

Zeitschrift: Region Wil : das Wiler Jahrbuch
Band: - (2005)

Rubrik: Gemeinden der Region

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

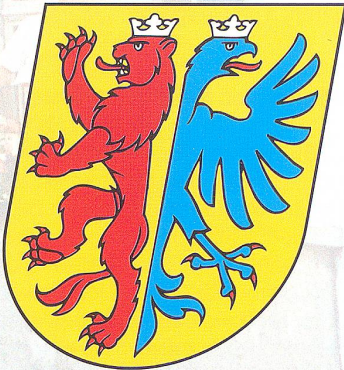
Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

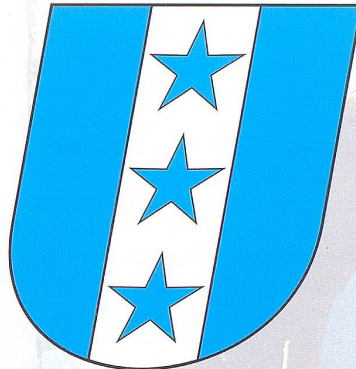
Download PDF: 18.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Gemeinden der Region



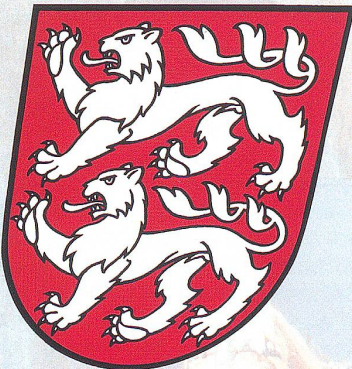
Kirchberg



Münchwilen



Sirnach



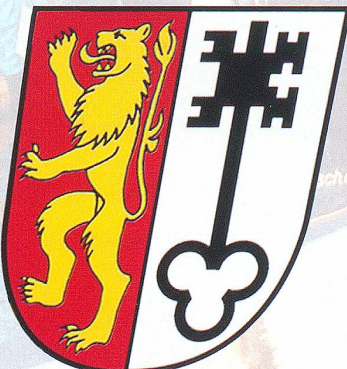
Zuzwil



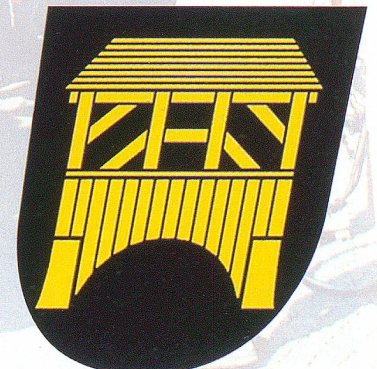
Jonschwil



Bronschhofen



Wilen



Rickenbach

Finanziell wieder eigenständig

Die Gemeinde Jonschwil nicht mehr im Finanzausgleich

Der Voranschlag 2005 der politischen Gemeinde Jonschwil rechnete mit einem Ertragsüberschuss von 54 600 Franken. Mit dem Ausstieg aus dem direkten Finanzausgleich konnte der Jonschwiler Gemeinderat ein seit fünf Jahren anvisiertes Ziel abhaken. Der Finanzplan 2006-2009 zeigte zwar, dass sich Jonschwil weiterhin nahe am Finanzausgleich bewegen wird. Der Gemeinderat möchte jedoch mit der Bildung von Reserven und sparsamem Haushalten einen Rückfall in den direkten Finanzausgleich vermeiden.

Der Voranschlag 2004 rechnete mit 519 000 Franken direktem Finanzausgleich. Der gute Rechnungsabschluss 2004 zeigte dann noch einen effektiven Bedarf von 166 000 Franken auf. Die Rechnung 2004 war damit um 352 000

Franken besser ausgefallen. Die Verbesserungen konnten in fast allen Ressorts erzielt werden. Ein Blick zurück auf die vergangenen Jahre zeigte, dass sich die Rechnung der Gemeinde Jonschwil kontinuierlich verbesserte, sodass die Frage des Ausstiegs aus dem direkten Finanzausgleich immer näher rückte. Trotzdem kam es für den Gemeinderat überraschend, dass der Ausstieg bereits im Jahre 2005 Tatsache wurde. Man hatte eigentlich erst in späteren Jahren darauf gehofft.

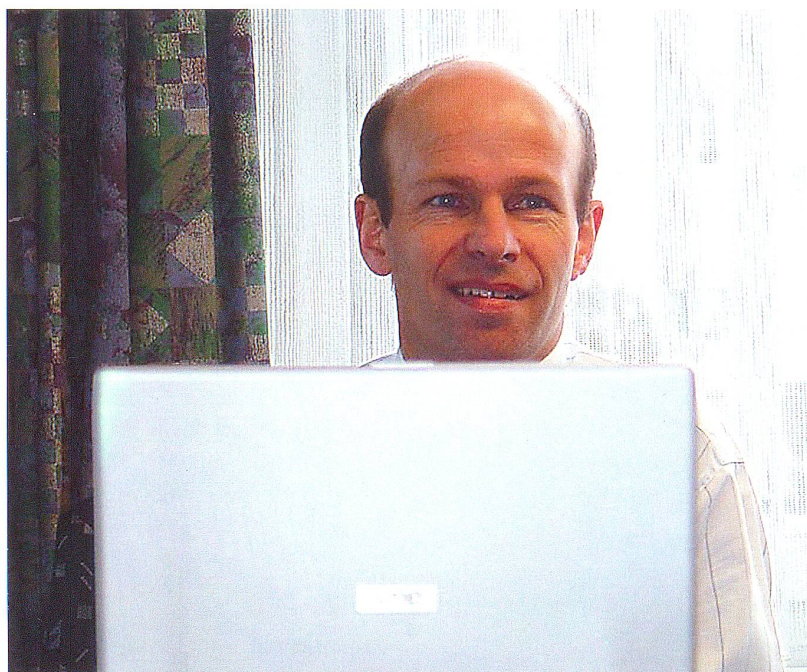
Ertragsüberschuss von 54 600 Franken

Das Budget 2005 rechnete bei Ausgaben von 13,27 Millionen Franken und Einnahmen von 13,33 Millionen Franken mit einem Überschuss von 54 600 Franken. Mit dem geplanten Überschuss wurde Eigenkapital gebildet, um die Durststrecke 2006 und 2007 zu überbrücken. Ein wesentliches Merkmal des Budgets 2005 war ein leicht tieferer Steuerbedarf der Schulgemeinde, die ihre Rechnung im Jahre 2004 rund 155000 Franken unter dem Budget abschloss und diesen Betrag nun im Budget 2005 einsetzen konnte. Weiter konnte die politische Gemeinde die Zinslasten kontinuierlich reduzieren. Positiv wirkte sich auch der Bereich «Soziales» aus, da etwas weniger Sozialfälle zu verzeichnen waren.

Steuerfuss bei 162 Prozent

Der Ausstieg aus dem Finanzausgleich hiess jedoch keine Steuerfussenkung. Der finanzielle Spielraum war klein, wie die Finanzplanung aufzeigte. Zuerst musste konsolidiert werden. Der seit 2000 geltende Steuerfuss von 162 Prozentpunkten war weiterhin nötig, um die Aufgaben der Gemeinde zu finanzieren. Bei den Investitionen fiel die Sanierung und der Ausbau der Niederstettenstrasse mit 1,278 Mio. Franken ins Gewicht. Der Strassenzustand war derart drastisch, dass eine Sanierung dringlich wurde. Weiter wurde im Jahre 2005 die letzte Etappe der ARA-Sanierung vorgesehen. Die Sanierungsarbeiten, mit denen im Jahre 2003 begonnen wurden, kamen gut voran und der Gesamtkredit von 5,37 Millionen Franken wird voraussichtlich unterschritten werden.

pew



Gemeindepäsident Stefan Frei freut sich über die gute Bilanz und die neu gewonnene Eigenständigkeit von Jonschwil.

Zeichen gegen Bewegungsarmut setzen

Parcours der Gemeinde Jonschwil zum Jahr des Sports

Ein OK aus fünf Sportvereinen und der politischen Gemeinde Jonschwil lud die Bevölkerung im Jahr des Sports zu mehr Bewegung ein. Wer sechs Posten rund um das Gemeindegebiet besucht hatte, bekam eine Gratiskonsumation auf dem Wildberg und nahm an einer Verlosung teil. Es standen Preise im Wert von 12 000 Franken bereit.

Die UNO hat das Jahr 2005 zum Jahr des Sports ausgerufen. International könne Sport völkerverbindend und friedensfördernd wirken.

Sitzende «Krümmlinge»

Auf lokaler Ebene stand etwas anderes im Vordergrund. «Die Mediziner weisen immer eindringlicher darauf hin, dass sich unsere Gesellschaft zu wenig bewegt. 75 Prozent der so genannten Zivilisationskrankheiten sind selbst gebastelt, also lifestyle-induziert», erklärte Gemeindepräsident Stefan Frei an der im April stattfindenden Medienkonferenz. «Der Mensch ist als dynamisches System geschaffen, welches die Meisten von uns dauernd statisch missbrauchen. In den letzten Jahren hat sich der Homo sapiens zum homo curvatus sedans, zum «sitzen Krümmling», mutiert», erläuterte das sportbegeisterte Gemeindeoberhaupt weiter. Dass der Mensch effektiv im Durchschnitt pro Tag noch 700 Meter zu Fuss zurücklege und dabei 700 Kalorien mehr esse als noch vor 100 Jahren, obwohl die Bevölkerung 90 Prozent Bewegungskalorien weniger verbrauche als damals, sei alarmierend.

Zu Fuss oder mit dem Velo

Das Jonschwiler OK mit Luzia dal Molin (Damenturnverein Jonschwil), Walter Bösch (Männerriege Jonschwil), Marcus Flepp (Radclub Jonschwil), René Gehrig (Volley Joschwa), Ernst Baumann (OL Regio Wil) und Gemeindepräsident Stefan Frei wollte darum mit einem Parcours rund um die Gemeinde ein Zeichen ge-

gen die Bewegungsarmut setzen. Die sechs Posten waren so gesetzt, dass der Parcours von Jung und Alt problemlos bewältigt werden konnte. Der Parcours konnte sowohl in sechs gemütlichen Sonntagsspaziergängen oder im Schnellzugstempo in zwei Stunden gejoggt werden. Auch mit dem Bike war der Parcours zu bewältigen.

Schöne Postenstationen

Die sechs Posten rund um die Gemeinde Jonschwil befanden sich an der Abwasserreinigungsanlage, Frohe Aussicht, Bettenauerweiher, Oberrindal, Notkerdenkmal Burg und Schachen. An jedem Posten befand sich eine Ortsbeschreibung sowie eine OL-Zange zum Loch des Laufblattes. Die Laufblätter konnten bei den Poststellen und der Bäckerei Spitzli in Jonschwil und Schwarzenbach oder bei der Gemeindeverwaltung Jonschwil bezogen werden.

Preise für 12 000 Franken

Für jedes ausgefüllte Blatt konnte im Restaurant Wildberg eine Gratiskonsumation für fünf Franken bezogen werden. Zusätzlich nahm jedes Blatt an einer Verlosung von Preisen im Gesamtwert von 12 000 Franken teil. Diese Preise konnten dank 70 Sponsoren zur Verfügung gestellt werden. Bei der Sponsorensuche zeigten sich die angefragten Firmen aus Schwarzenbach, Jonschwil und Umgebung sehr offen gegenüber dem Jonschwiler Parcours zum Jahr des Sports.

pew



Das OK des Parcours zum Jahre des Sports lud die Jonschwiler Bevölkerung zu mehr Bewegung ein.



Ihr attraktiver Arbeitgeber
in der Region.



ELKUCH EISENRING

ELKUCH EISENRING AG · CH-9243 Jonschwil · Tel. +41 71 929 75 75 · www.elkuch.com

emmental
versicherung

Franz Bürge
Hauptagentur

Wilerstrasse 25 · CH-9602 Bazenhaid
Tel 071 931 62 92 · Fax 071 931 62 63
www.emmental-versicherung.ch

Coni's Hundesalon
9532 Rickenbach
Tel. 071 923 01 07
076 451 46 05



Termine nach Vereinbarung **Self Wasch Service**

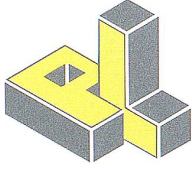
www.conis-hundesalon.ch

**Restaurant
Adler**



Fam. H. Wehrli
Toggenburgerstrasse 39
9532 Rickenbach

Tel. 071 923 20 30



P. LOHER AG

- MECHANIK
- MASCHINENBAU
- PROTOTYPENBAU
- REPARATUREN

CH-9524 ZUZWIL
RINGSTRASSE
TEL. 071 944 26 22
FAX 071 944 26 23
info@loherag.ch
cad@loherag.ch
www.loherag.ch



GIRSBERGER & RÜTSCHKE TREUHAND

TREUHAND BUCHHALTUNG STEUERBERATUNG

9555 TOBEL FLIEGENEGGSTRASSE 5 TEL. 071 917 28 10 FAX 071 917 28 17	8370 SIRNACH GRÜNAUSTRASSE 29 TEL. 071 966 76 70 FAX 071 966 76 73
-------------------------------------------------------------------------------------	------------------------------------------------------------------------------------

info@grt-treuhand.ch
www.grt-treuhand.ch

Mitglied der  TREUHAND-KAMMER



Garage R. Büchi
9542 Münchwilen
Wilerstrasse 4
Tel. 071 966 21 11
Fax 071 966 22 44

CITROËN

Service + Reparaturen aller Marken




HUCO AG
MÜNCHWILEN

HUCO AG
Leuchtenfabrik
CH-9542 Münchwilen
Tel. 071 969 35 35 / Fax 071 966 30 27
Internet www.hucoag.ch / E-Mail info@hucoag.ch



Hurra, wir sind Schweizermeister

Unihockey Schulsport Schweizermeisterschaften

Grosser Jubel herrschte im OZ Degenau der Gemeinde Jonschwil-Schwarzenbach. Die Girls der Unihockey-Equipe schafften nach dem Sieg bei der St.Galler kantonalen Meisterschaft nun als Höhepunkt auch noch den Titel des Schweizermeisters beim schweizerischen Schulsporttag am 8. Juni in Liestal.

Die Sportlerinnen mussten früh aus den Federn und erreichten nach längerer Fahrt den Turnierplatz in Frenkendorf. Die Stimmung während der Reise war gespannt, aber ausgezeichnet, und ein gesunder Optimismus machte sich breit. Dies noch viel mehr nach den Vorrunde-Spielen gegen die Mannschaften aus den Kantonen Thurgau, Schwyz, Glarus und Nidwalden, die alle gewonnen wurden, obwohl nach der Ankunft am Zielort nur noch ein kurzes Einlaufen möglich war.

Bessere Technik

Nach dem Zwischenrunden-Erfolg gegen Appenzell war die Qualifikation für die Plätze 1 bis 4 bereits geschafft. Die scheinbare Unterlegenheit der Degenauer Equipe in den Finalspielen gegen zum Teil körperlich überlegene Mannschaften wurde durch bessere Technik und eine ausgefeilte Taktik wettgemacht. So stand der Gewinn des Meistertitels nach dem Sieg gegen das hoch dotierte Zürich und den Favoriten Bern bereits fest.

Mehr Punkte gesammelt

Die Mädchen wussten von ihrem Glück jedoch noch nichts, als sie zum letzten Finalspiel gegen Aargau antraten. Nervosität machte sich breit und Unsicherheiten schlichen sich ein, so dass dieses Spiel klar verloren ging. Doch wegen der besseren Punktzahl war der Gewinn des Schweizer Schüler Unihockey-Meistertitels Wirklichkeit geworden.



Die Schweizermeisterinnen zusammen mit Adolf Ogi.

Spitzbübisch

Daniel Huber, der Teamchef, freute sich spitzbübisch, als seine Mädchen enttäuscht ihren Rang von ihm wissen wollten, und er sie mit der frohen Botschaft vom gewonnenen Meistertitel überraschen konnte. Mit ausgelassenem Jubel und grosser Erleichterung nahm sein Team diese gute Nachricht entgegen.

Ogi gratulierte

Mit Stolz durften die Degenauer Girls im Stadion von Liestal vor 3000 Jugendlichen ihren Erfolg bei der Siegerehrung feiern. Sara Schäfer, frisch gebackene Weltmeisterin im Unihockey, und Adolf Ogi gehörten zu den ersten Gratulanten. Ein unvergessliches Erlebnis für die Degenauer Unihockey Mannschaft!

Empfang

Zu Hause angekommen wurden die siegreichen Girls am Kreisel in Jonschwil gefeiert. Diese spontane Ehrung war von Mitgliedern der UHC Jonschwil Vipers organisiert worden. Glückwünsche erreichten das Siegerteam mit den Betreuern auch vom Kantonalen Amt für Sport, die sich stolz für die erfolgreiche Kantonsvertretung aus Jonschwil bedankte. Die erfolgreichen Sportlerinnen aus der ersten Oberstufe heissen Marianne Gämperli, Milena Gemperle, Eileen Gmünder, Ursina Hollenstein, Sandra Huser und aus der zweiten Oberstufe Maria Städler und Susanne Storchenegger.

Daniel Huber/ther

Die Zukunft dem lokalen Gewerbe

Erfolgreiche «Gwärb05» in Schwarzenbach

67 Aussteller aus den Dörfern Schwarzenbach und Jonschwil sowie aus der nahen Region präsentierten sich anfangs Juni an der «Gwärb05» in Schwarzenbach und zeigten eine erstaunliche Vielfalt ihres Schaffens. Die Präsenz von Regierungsrat Josef Keller bei der Eröffnung am Freitagnachmittag unterstrich die Wichtigkeit des lokalen Gewerbes und unterstützte die Bemühungen der regionalen KMU's auch von Seiten der politischen Ebene.

Nach einer intensiven Vorbereitungszeit schafften die Dörfer Jonschwil und Schwarzenbach, was in der heutigen Zeit nicht immer selbstverständlich scheint. Die Ausstellung «Gwärb05» dokumentierte auch den Zusammenhalt und das gemeinsame Streben nach dem Erfolg in der Gemeinde und im Gewerbeverein speziell. Unter dem Motto «Zusammen sind wir stark» präsentierten die Gewerbe- und Dienstleistungsbetriebe unter dem



Viele Informationen in der Ausstellungshalle.

Präsidium von Paul Haag eine starke Schau ihres Wirkens und Könnens. Im Rahmen der Gewerbeausstellung feierte die Wasserversorgung Schwarzenbach am Samstag ihren 100. Geburtstag. Als Gäste der Partnergemeinden Schwarzenbach in Deutschland und Österreich besuchten Delegationen ihren Partner in der Schweiz.

Auf den Punkt gebracht

Mit einem bunten Mix zwischen einer vielseitigen Ausstellung, unterhaltenden Highlights, kulinarischen Angeboten, dem Stelldichein der Dorfbevölkerung und interessanten Aktionen entwickelte sich die «Gwärb05» zu einem gelungenen Anlass, der in den Geschichtsbüchern der Gemeinde einen positiven Eintrag verdient. Für OK-Präsident Paul



Die «Gwärb05» wird im Beisein von Regierungsrat Josef Keller (4. von rechts) feierlich eröffnet.



Kulinarisches Geschenk der Gemeinde (Stefan Frei) an die Wasserkorporation (Eugen Meier).

Haag und seine Mitstreiter war es eine Bestätigung, dass man mit der Organisation eines solchen Anlasses die Bedürfnisse des Gewerbes und der Bevölkerung richtig getroffen hat.

Konkurrenzfähig und flexibel

Gemeindepräsident Stefan Frei wies in seinen Begrüßungsworten darauf hin, dass auch eine «Gwärb05» nebst der grossen Wufa durchaus seine Berechtigung habe. «Eine Regionalmesse und eine Gewerbeschau sind zwei verschiedene Dinge, die sich nicht beeinträchtigen. Ein sinnvolles Zusammengehen ist durchaus angebracht und bietet Platz für beide. Die «Gwärb05» wird eindrücklich beweisen, dass das lokale Gewerbe sehr flexibel und auch konkurrenzfähig ist und sich mit einem gemeinsamen Auftritt mit Stolz präsentieren darf», so Frei.

Das Fundament

Regierungsrat Josef Keller unterstrich in seiner Grussbotschaft aus der Pfalz die Wichtigkeit der KMU's für die Volkswirtschaft des ganzen Kantons und speziell für die Regionen. «Die KMU's bilden das Fundament der Wirtschaftsstruktur im Kanton St.Gallen. Sie bieten wichtige Arbeitsplätze an und tragen zum Wohlergehen der ganzen Region bei», so Keller. Er betonte auch, dass die Arbeitsplätze in den gewerblichen Betrieben zu den sichersten in der heutigen Arbeitswelt gehörten. Das lokale Gewerbe erfülle aber auch wichtige Aufgaben im Dorf und sei mitunter auch eine wichtige Stütze im Vereins- und Kulturleben einer Gemeinde. Josef Keller kündete mit den neuen KMU-freundlichen Bestimmungen von Seiten des Kantons Erleichterungen für diesen Bereich an.

Nach em Räge...

Petrus schüttete am Samstagmorgen zum 100-jährigen Geburtstag der Wasserversorgung Schwarzenbach im Rahmen der Gwärb05 als Geschenk gleich kübelweise vom nassen Gut über Schwarzenbach. Begleitet von der Bürgermusik Schwarzenbach liessen sich die Besucher des Festaktes auch vom Regen nicht verdriessen. Gemeindepräsident Stefan Frei schilderte die Hintergründe der Wasserversorgung mit der Feststellung, dass man einfach erwarte dass es fliesst. Der Festakt wurde abgerundet mit den Grussworten der Gäste aus Deutschland und Österreich sowie einer Würdigung der von Anton Schälli verfassten Chronik.

her



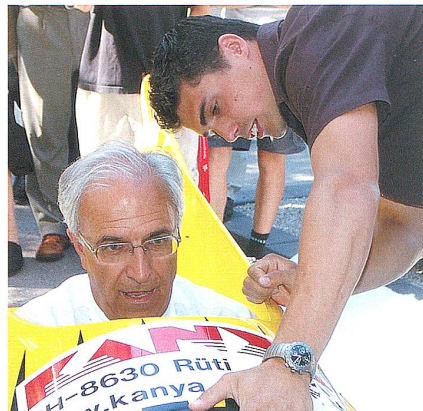
Interessierte Ausstellungsbesucher.



Da gehts lang meine Herren, wenn ihr ein kühleres Plätzchen sucht. OK-Mitglied Markus Hörler (Mitte) zu Danel Metzger, Armin Eugster, Kantonsrat und Arthur Bürgi vom kantonalen Amt für Arbeit (v.l.n.r.).



Werner Walser, Gemeindepräsident, Uzwil (li.) zu Cornel Egger, Amtskollege aus Oberuzwil: «Komm Cornel, stimm mal ein in dieses Karaoke-Zeugs.»



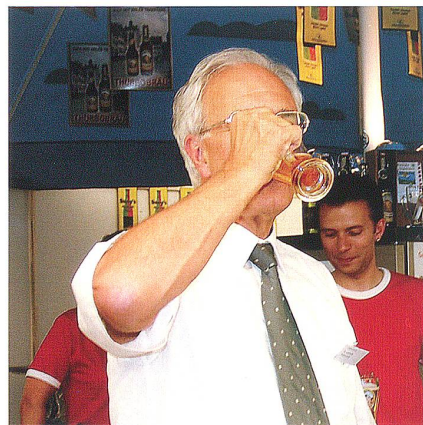
Bob-Sportler Gregor Baumann erklärt Regierungsrat Josef Keller, wie man die Seile richtig führt, um den «Polit-Schlitten» in den Griff zu kriegen.



Talk unter Wilern: Stadtpräsident Bruno Gähwiler (li.) und Kantonsrat und CVP Fraktionspräsident Armin Eugster amüsieren sich sichtlich.



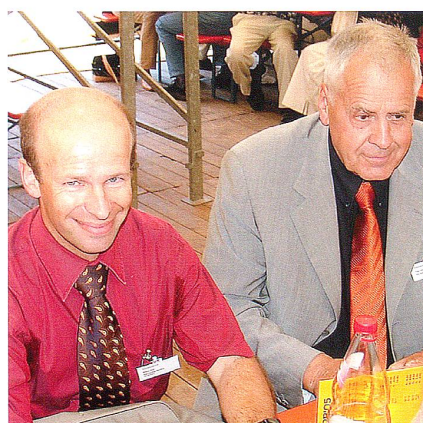
Urs Leutenegger und Linda Ludolini von Möbel Svoboda beim Rundgang durch die interessante Ausstellung.



Na prost denn Herr Regierungsrat: Mit einem zünftigen Schluck Thurbobräu wieder neue Energie tanken.



Strahlen gemeinsam mit der Sonne, solange sie schien, um die Wette: Marianne und Viktor Baumann.



Verdiente Ruhe nach dem grossen Organisations-Chrampf: Gemeindepräsident Stefan Frei (li.) und OK-Präsident Paul Haag.



Nach em Räge schint... An der feuchten Geburtstagsparty der Wasserversorgung.

Hektische Zeit mit guten Begegnungen

Grossratspräsidentin Margrit Stadler-Egli zieht Bilanz

Im Mai endete für die St.Galler Grossratspräsidentin Margrit Stadler-Egli ein intensives Amtsjahr. Sie sprach über ihre gesammelten Erfahrungen, Eindrücke und Zukunftsaussichten als höchste St. Gallerin. Der letzte offizielle Amtstag der Bazenhederin Margrit Stadler Egli war am 6. Juni 2005.

Welches war der schönste und wichtigste Moment in Ihrem Amtsjahr?

Margrit Stadler-Egli: Das war sicher meine Wahl zur Präsidentin am 7. Juni 2004 im Kantonsrat. Die Verkündung des Wahlergebnisses, die vielen Gratulationen, vor allem auch die Begleitung und die Gratulation meiner Familie waren sehr eindrücklich. Dazu gehört aber auch die Wahlfeier in meinem Heimatdorf Bazenhaid, welche für mich unvergesslich bleiben wird. Der grosse Empfang bei schönstem Wetter wird mir sicher in bester Erinnerung bleiben.

Gefiel Ihnen das intensive Jahr?

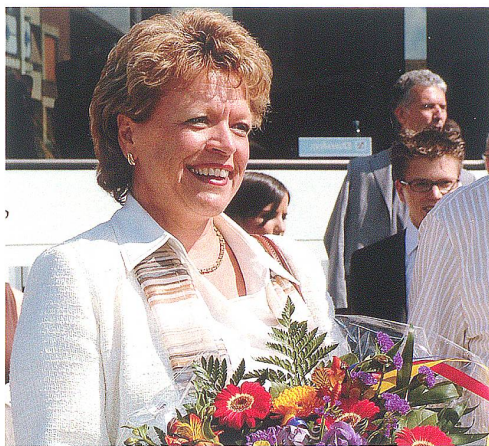
Ja, ich habe das Jahr intensiv genutzt, an unzähligen Veranstaltungen und Anlässen neue Kontakte geknüpft und Beziehungen gepflegt. Dies bot mir Gelegenheit, mit der Bevölkerung in allen Teilen dieses Kantons in Kontakt zu kommen und viele Menschen kennen zu lernen. Ich habe mich wohl gefühlt und wurde immer wieder herzlich empfangen.

Mussten Sie in dieser Zeit auch negative Erfahrungen machen?

Eigentlich nicht, ich bin ein sehr positiver Mensch und kann jeder Situation etwas Positives abgewinnen. Das einzig Negative ist vielleicht, dass man vieles nur oberflächlich machen kann und die Zeit für vertiefte Gespräche vielfach fehlte.

Welches war das wichtigste Geschäft in Ihrem Amtsjahr?

Die Budgetdebatte war sehr anspruchsvoll mit vielen Anträgen, die es galt, zur Abstimmung zu bringen. Der Bericht über die Grösse unseres



St. Galler Grossratspräsidentin Margrit Stadler Egli.

Parlamentes und die Anzahl Regierungsräte löste eine spannende Debatte aus mit engagierten Wortmeldungen. Grosse Geschäfte fehlten aber in diesem Jahr. Ich hätte ganz gerne z.B. die Beratung des neuen Finanzausgleichsgesetzes während meiner Amtsdauer geleitet.

Waren Sie zufrieden mit dem Parlament, war es folgsam?

Ja, ich muss meinen Kolleginnen und Kollegen im Parlament ein Kompliment machen. Ich pflege einen speditiven Führungsstil und lege Wert auf eine zügige Ratsführung. So konnten wir die Geschäfte in konzentrierten Sitzungstagen erledigen. Dass der Lärmpegel und die grosse Hektik im Saal für Besucher manchmal etwas störend wirkten, kann ich gut nachempfinden. Hier könnte die Disziplin der Parlamentarierinnen und Parlamentarier noch etwas verbessert werden.

Wie brachten Sie die unzähligen Termine alle unter einen Hut?

Organisation ist das halbe Leben. Es war mir richtig wohl, meine Zeit in diesem Jahr voll auszunutzen. Es tat mir immer wieder leid, wenn ich mich infolge Terminkollisionen für Veranstaltungen entschuldigen musste. Im Wissen, dass es sich nur um ein Jahr handelt, konnte man eigene Bedürfnisse zurückstellen. Es kommt eine Zeit danach, wo ich wieder vermehrt Zeit für mich, meine Familie und meine Freunde haben werde.

Was stellen Sie mit Ihrer neu gewonnenen Freizeit an?

Ich versuche, so schnell wie möglich wieder in den Alltag zurückzukehren. An Arbeit wird es nicht fehlen, meine Familie und mein Haushalt kamen im letzten Jahr etwas zu kurz. Auch möchte ich wieder etwas mehr Sorge zu mir tragen, Velo fahren und einfach die freie Zeit geniessen.

pew

Hoher Besuch in Bazenheid

Treffen der ehemaligen St. Galler Kantonsratspräsidenten in Bazenheid

Im Mai lud Grossratspräsidentin Margrit Stadler-Egli die ehemaligen Kantonsratspräsidenten zum traditionellen Treffen ein. Da das Geschäft der «Umfahrung Bazenheid» seit 30 Jahren schon so manchen Grossratspräsidenten beschäftigte, nutzte sie die Gelegenheit, das Treffen mit einer Baustellenbesichtigung zu verbinden.

17 ehemalige Grossratspräsidenten sowie die Grossratspräsidentin Verena Koller folgten der Einladung von Margrit Stadler-Egli, um sich auszutauschen und die Baustelle zu besuchen.

Verkehrsentlastung

«Durch die Umfahrung Bazenheid wird eine weitere Ortschaft entlang der Toggenburger Achse vom starken Durchgangsverkehr entlastet», informierte der Leiter Kunstbauten, Ruedi Vögeli, die Grossratspräsidenten. Der durchschnittlich tägliche Verkehr auf der Kantonsstrasse beträgt im Dorfkern Bazenheid 17 000



Die Umfahrung Bazenheid soll im Spätherbst 2006 abgeschlossen werden.

Fahrzeuge. Nach der Inbetriebnahme der Umfahrungsstrasse wird die Belastung erheblich reduziert. Die Umfahrungsstrasse hat eine Länge von rund vier Kilometern. Das Siedlungsgebiet wird auf dem durch Geländesprünge, Terrassen und Bachläufen gegliederten Abhang zur Thur östlich umfahren.

Zum Anschluss Zwizach

Die Linienführung der Umfahrung wird durch Grundwasserschutzzonen, das Bahntrasse und das zum Bundesinventar der Landschaften und Naturdenkmäler von nationaler Bedeutung gehörenden Gebiet des Thurabhanges bestimmt. Im Norden zweigt die Umfahrungsstrasse beim Cholberg von der bestehenden Kantonsstrasse ab und überquert mit einer 80 Meter langen Brücke das Cholbergtobel. Nach einer langen S-Kurve wird ein Geländesprung überwunden und die Umfahrungsstrasse erreicht über einen Damm den Anschluss Zwizach.

Wihaldentunnel und Rotwaldtunnel

Der danach folgende Hügel wird mit dem 506 Meter langen Wihaldentunnel unterfahren. Die anschliessende Allmend wird in einem 375 Meter langen, mehrere Meter tiefen Einschnitt durchquert. Weiter führt die Umfahrungsstrasse durch den 385 Meter langen Rotwaldtunnel, danach entlang des Prallhanges der Thur über die 60 Meter lange Bräaggtoebelbrücke zum Anschluss Bräagg. Nach ungefähr 400 Metern mündet die Umfahrungsstrasse wieder in die bestehende Kantonsstrasse.

Eröffnung im Spätherbst 2006

Offizieller Baubeginn war der 3. Juni 2002 mit dem Start der Trasseebauarbeiten im Baulos 1



Treffen der ehemaligen Grossratspräsidenten des Kantons St. Gallen.

und 2. Nach vertragstechnischen Verzögerungen von sieben Monaten konnten im Frühling 2003 auch die Arbeiten an den beiden die Bauzeit massgeblich bestimmenden Tunnelbauwerken begonnen werden. Die Bauzeit für das Gesamtprojekt beträgt gut vier Jahre, und das gewaltige 130 Millionen Franken teure Projekt wird voraussichtlich Ende 2006 fertig gestellt.

Schwierige Gegebenheiten

«Die Bauarbeiten verlaufen seither termingerecht. Dies obwohl sie sich schwieriger gestalten als vermutet. Das Grundwasser sowie der kritische Baugrund mit sehr heterogenem Aufbau aus Ton, Sand, Kies und harten Moränen machen der Baumannschaft zu schaffen», erklärte Ruedi Vögeli weiter. Durch die aufwändigen Arbeiten kommt ein Strassenlaufmeter auf 22 000 Franken und ein Tunnelmeter auf 72 000 Franken zu stehen. Die Grossratspräsidenten nutzten anschliessend interessiert die Gelegenheit, die Baustelle zu besichtigen, um sich vor Ort ein Bild über den Jahrhundertbau zu machen.

pew



1. Ticket-Aussenautomat der Ostschweiz im Kino Cinewil

Im Kino Cinewil am Wiler Bahnhofplatz steht der 1. Kinoticket-Aussenautomat der Ostschweiz. Nun haben die Kinogäste Gelegenheit, Ihre Tickets schneller und zeitlich unabhängig von den Öffnungszeiten zu beziehen.

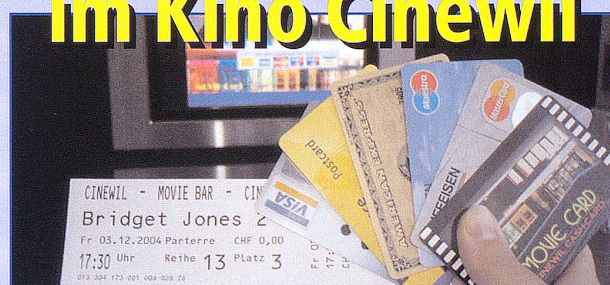
Sitzplätze selber bestimmen

Das Kino Cinewil hat seinen Kundendienst mit diesem Angebot nochmals erweitert. Von morgens um 6 Uhr bis um Mitternacht (Am Wochenende Fr/Sa bis 2 Uhr früh) haben die Kunden nun Gelegenheit, Ihre Tickets bequem am Ticketautomaten, unmittelbar neben dem Kinoeingang, zu beziehen. Über ein einfaches Leitsystem können die Kinobesucher ihre Sitzplätze selber aussuchen und die Tickets vor Ort ausdrucken.

Mehrere Zahlungsmöglichkeiten

Der Automat arbeitet bargeldlos, das heisst, die Tickets können mit EC/Maestro, Postcard, VISA, Mastercard oder American Express bezahlt werden. Natürlich können die Stammkunden, bei genügend Guthaben, auch mit ihrer Movie Card zahlen – und dies erst noch zum Vorzugspreis zwischen 11.– und 13.– Franken. Es lohnt sich also nun umso mehr, eine Movie-Card am Schalter zu beziehen oder online zu bestellen unter www.cinewil.ch.

In Kürze: Ticketausdruck zuhause



Da das Kino Cinewil seinen Gästen stets das modernste Angebot präsentieren möchte, hat es – neben dem Ticketautomaten – auch ein «Print at home»-System erworben. Damit können in Kürze die Kinotickets zuhause ausgedruckt werden. Die Gäste können also bequem zuhause ihren Film und ihre Sitzplätze aussuchen und das Kinoticket daheim ausdrucken. Wir akzeptieren unsere Movie Card, alle Kreditkarten und Postcard. KEINE ECKARTEN!. Weitere Informationen und Links finden Sie auf der Homepage: www.cinewil.ch.



Strom aus dem Abfallsack

Zweckverband Abfallverwertung Bazenhaid wird Stromlieferant für die Region

Der Zweckverband Abfallverwertung Bazenhaid (ZAB) verwertet in der Kehrichtverbrennungsanlage Bazenhaid Haushalt-, Gewerbe- und Industrieabfälle aus 40 Gemeinden der Regionen Toggenburg, Fürstenland und Hinterthurgau. Aus den jährlich 80 000 Tonnen Abfällen wird Strom für die Versorgung von mehr als 10 000 Haushalten gewonnen.

Im März orientierte das ZAB im Beisein von Kantonsratspräsidentin Margrit Stadler und Kantonsrat Fritz Rutz über die Lancierung des «ZAB Stroms», was in der Schweiz als einmaliges Projekt gilt.

Bekannt machen

«Viele wissen nicht, dass das ZAB auch Strom produziert», erklärt Thomas Grob von der Thurpower AG. Diese möchte künftig als Drehscheibe zwischen Produzent und Kunde fungieren. Der ZAB andererseits ist daran interessiert, den aus Abfällen der Region erzeugten Strom als Recyclingprodukt den Bürgern näher zu bringen. «Wir verteilten eine Broschüre mit dem Slogan «Strom aus Ihrem Abfall-Sack» in alle Haushaltungen, um auf unser neu lanciertes Projekt aufmerksam zu machen», erklärte Rainer Hainiger vom ZAB.

Sinnvoll nutzen

Bei der thermischen Behandlung der Abfälle entsteht Wärme, mit welcher Dampf und – über eine Turbine – Strom erzeugt wird. Dieser Strom ist umweltfreundlich, denn er stammt aus emissionsarmer Produktion und ist zudem zu über 50 Prozent erneuerbare Energie, da Holz, Papier, Karton und biologisches Material einen grossen Teil der Kehrichtzusammensetzung ausmachen. Er ist ein echtes Recyclingprodukt, denn nach der Nutzung der Produkte durch den Konsumenten wird die in jedem brennbaren



Grossratspräsidentin Margrit Stadler lobte den Pioniergeist des ZAB.

Material enthaltene Energie in der KVA Bazenheim effizient zurückgewonnen.

Förderung des Stroms

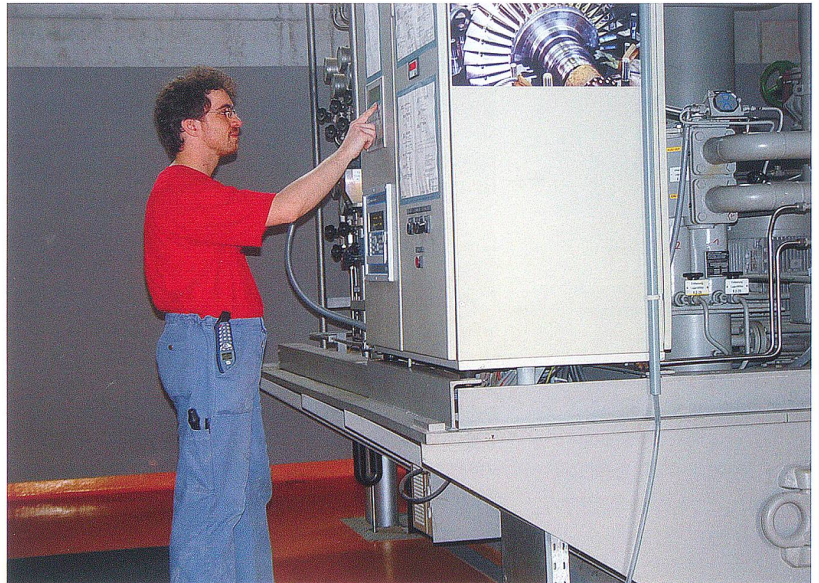
Die Elektrizitätswerke der Region beliefern ihre Kunden zum grössten Teil mit Strom aus Kern- und Grosswasserkraftwerken. Lediglich ein Prozent stammt aus lokaler Wasserkraft, Solar- oder Windenergie – immerhin 6 Prozent werden mit den Turbinen der KVA Bazenheim erzeugt. Mit dem Kauf von ZAB-Strom fördert der Käufer auch gleichzeitig alternative Energiearten. Der ZAB möchte mit dem Aufschlag von zwei Rappen pro Kilowattstunde auf den örtlichen Tarif Vorhaben zur Erhöhung der Ökoeffizienz und Projekte zur innovativen Energieerzeugung in der Region unterstützen.

Schweizweit einmalig

Das Marketing-Projekt der ZAB ist in der Schweiz einzigartig. Strom aus Abfall ist eine verkannte, aber wesentliche Energieart für die zukünftige Versorgung der Schweiz. Die natürlichen Ressourcen in der Schweiz sind begrenzt und Abfall ist ein Rohstoff, der permanent anfällt und bei geeigneter Behandlung als Energiequelle genutzt werden kann. Neben der Stromproduktion

ist die Belieferung von Fernwärme- und Prozesswärmeverbrauchern auch eine wichtige Aufgabe schweizerischer Kehrichtverbrennungsanlagen. Sie fördert die Unabhängigkeit von Primärenergieträgern wie Öl, Gas und Kohle.

pew



Das ZAB lancierte im März das Projekt «Strom aus dem Abfallsack».



Auf Ihren Besuch freuen sich
Vreni Keller und das Bären-Team!

Öffnungszeiten:
Mo–Fr 8.30 – 23.30 Uhr
Sa+So geschlossen
NEU: Sitzungszimmer für 12 Pers.

Coiffeur

goja

Damen & Herren

Goja Maksimovic
Müliwisstr. 9, 9602 Bazenheim
Telefon 071 931 52 25



www.zab.ch

**Abfall aus der Region
Strom für die Region**



Zweckverband Abfallverwertung Bazenheim

ZAB-Strom – Energie aus Ihrem Abfall
Auskunft und Bestellung: Tel. 071 932 12 12

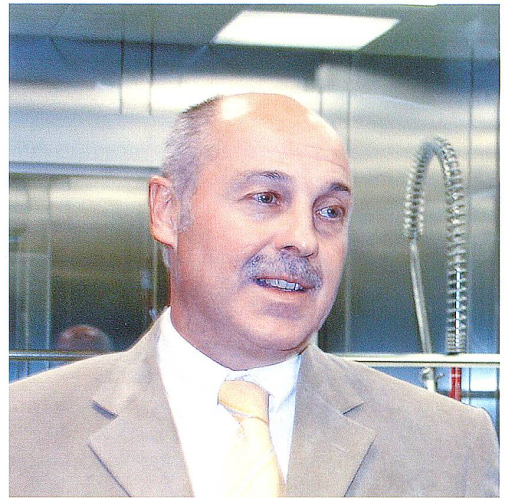
www.zab.ch

Nach Brand ein Schritt nach vorne

«Swiss Caps» forciert nach dem Brand Investitionen in die Zukunft

Nach dem verheerenden Brand am 6. Februar 2005 bei der Firma Swiss Caps AG in Kirchberg entschied man sich, die bereits geplanten Erweiterungen und Anpassungen zu forcieren und vorzuziehen. Die Produktion auf zwei komplett neu konzipierten Linien für verschreibungspflichtige Arzneimittel lief bereits nach den Sommerferien an. Die Wiederaufnahme im vom Brand beeinträchtigten Teil erfolgte im Oktober.

Der Brand wurde wahrscheinlich durch einen Kurzschluss in einem Elektroschrank ausgelöst. Ein noch grösserer Sachschaden konnte auf Grund des schnellen Eingreifens und der geordneten Brandbekämpfung der Feuerwehr verhindert werden. Die genaue Brandursache konnte nicht umfassend geklärt werden.



CEO Dieter W. Engel

Wie Dieter W. Engel, CEO der Swiss Caps AG, informiert, sind die Investitionen in die Zukunft nicht auf Grund des Brandes neu generiert worden. Um für die stetig wachsenden Aufgaben und den auf europäischer Ebene steigenden Konkurrenzkampf gewappnet und konkurrenzfähig zu sein, zog man bereits geplante Um- und Neubauten vor.

Hoher Schaden

Die vom Brand beeinträchtigte Abteilung wurde überholt und ging im Oktober wieder in Pro-



CEO Dieter W. Engel (li.) und Michael Ammann, Leiter Technik, orientieren über die Zukunft der Swiss Caps AG.



Das Kernstück der neuen Produktion bei «Swiss Caps».

duktion. Wie Michel Ammann, Leiter Technik bei «Swiss Caps» mitteilt, verursachte der Brand eine totale Schadenssumme von fünf Millionen Franken. Diese Summe setzt sich zusammen aus drei Millionen Franken für Gebäude- und Geräte-Schäden, 1 Million für den Produkteschaden und eine weitere Million für den Auftragsausfall in den vergangenen Monaten. Wie CEO Dieter W. Engel informiert, sei der grösste Teil des Schadens durch Versicherungen abgedeckt.

Neue Standards

Mit dem Bau von zwei komplett neuen Produktionslinien für verschreibungspflichtige Arzneimittel, kann diese Produktion neu verdoppelt werden. Diese Produktion wurde auf einem Stockwerk nach den neusten Erkenntnissen der Herstellungstechnik und unter Berücksichtigung der optimalen logistischen Abläufe erstellt. Mit der neu geschaffenen Kapazität ist man auch offen, neue Aufträge zu generieren und den wachsenden Qualitäts-Anforderungen und hohen Sicherheits- wie Reinheitsstandards gewachsen zu sein.

Neues Konzept

Im neu konzipierten und ausgebauten Stockwerk durchlaufen die Produkte nach klar vorgegebenen Parametern geschlossene Systeme. Diese Systeme entsprechen nicht nur den Europäischen Vorgaben, sondern auch den Anforderungen der amerikanischen Kunden. Von der Anlieferung der Rohstoffe über die Mischung und Fertigung bis hin zur Kontrolle und Verpackung der Kapseln, sind die einzelnen Produktionsabläufe durch getrennte Systeme und Räume nach den neusten Arzneimittel-Richtli-

nien getrennt. Ausgeklügelte Luftführungssysteme verunmöglichen, dass allfällige Verunreinigungen von einem Raum in den nächsten gelangen können. Genaue Personen- und Materialkontrollen gewährleisten die Sicherheit der Produktion aber auch die Qualität der Endprodukte. Ein ganz spezielles Augenmerk legte man auf den Feuerschutz, um dies bezügliche Schäden möglichst auszuschliessen. Der neue Produktionsbereich hat eine Jahreskapazität von 700 Millionen Kapseln und beschäftigte beim Start Anfang Juli etwa 13 Mitarbeitende. Die «Swiss Caps» ist für die Zukunft gerüstet. Eine Zukunft, die auf Grund des Preisdruckes aus dem Osten allerdings mit wachem Auge und immer wieder neuen Innovationen angegangen werden muss.

Trotzdem Entlassungen

Mit der Medienmeldung vom 23. September wurde mitgeteilt, dass die «Swiss Caps» beschloss, strategische Veränderungen an ihren Produktionsstrukturen vorzunehmen. Der Standort Kirchberg soll zum Kompetenzzentrum für die Produktion von Bulk Technologien werden. Ebenfalls sollen die Pharma- und Phytopharmaproduktion sowie jene von innovativen Weichkapselprodukten am Standort Kirchberg konzentriert werden. Gleichzeitig wird der Produktionsstandort Bad Aibling in Deutschland zum Kompetenzzentrum für Verpackungen.

Dieser Schritt nach vorne kostet aber im Werk Kirchberg 34 Arbeitsplätze. 17 Mitarbeiter/innen können im neu konzipierten Werk weiter beschäftigt werden und 17 Mitarbeiter/innen musste leider gekündigt werden. *her*

Gemütlich, Rustikal, Modern

Stefan Länzlinger, Ofenbau & Plattenbeläge, Albikon/Kirchberg

Unsere Stärken:

- Ofenbau und Cheminéeanlagen
- Speckstein- und Lehmöfen
- Keramische Plattenbeläge aller Art
- Natur- und Kunststeinbeläge
- Reparatur- und Kundenarbeit
- Kunststoff- und Mineralputze
- Fliesböden
- Naturafloor-Beläge

Zur Erfüllung Ihrer Wünsche

(tu) In Albikon bei Schalkhausen/Kirchberg bietet die «Stefan Länzlinger Ofenbau und Plattenbeläge» seit Anfang 1996 ihr Know-how in Sachen handwerklichem Geschick einer breiten, vorwiegend privaten Kundschaft an. Als Spezialisten im Ofenbau – und kreative Fachkräfte mit grossem Vorstellungsvermögen – realisieren die sechs Profis und ein Lehrling gerne auch die ausgefallensten Kundenwünsche. Ob Cheminéeanlagen, Ganzhausheizungen ab Kachelöfen, Speckstein- oder Lehmöfen, die «Stefan Länzlinger Ofenbau und Plattenbeläge» übernimmt alles von der Planung, über das Kamin bis zur Inbetriebnahme. Eine eindrückliche Spezialität der «Länzlingers» ist die Ofengestaltung mit «Stucco Veneziano».

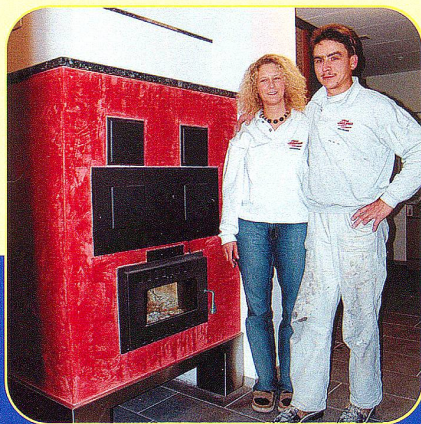
Die Fachmänner aus Kirchberg kennen sich aber auch in Keramischen Plattenbelägen im Innen- und Aussenbereich bestens aus. Hier kommen auch Natur- und Kunststeine zum Einsatz. Gestaltungsvorschläge und Bemusterung sind hier selbstverständlich. Kunststoff- und Mineralputze, Fliesböden und noch einiges mehr stehen auf der Dienstleistungspalette der Toggenburger. Alle Arbeiten führen die Vollprofis aus Albikon nicht nur für Private, sondern immer wieder gerne auch an Grossprojekten wie zum Beispiel Migros Bazenhaid oder die Überbauung «Zedernpark» in Wil aus.

Die Ausstellung an Platten und Öfen hat sich Stefan Länzlinger in den Büroräumlichkeiten über der Werkstatt eingerichtet. Hier dürfen jederzeit Ideen gesammelt werden.

Als Leitsatz hat sich die flexible und innovative «Stefan Länzlinger Ofenbau und Plattenbeläge» diesen Gedanken aufgeschrieben: «Der Kundenwunsch, eine Top-Qualität und termingerechtes Arbeiten haben erste Priorität!»

Erreichbar sind die Spezialisten unter der Telefonnummer: **071 931 20 18**, Natel: **079 412 31 09** dem Fax: **071 931 56 18** oder E-Mail: laenzlinger-stefan@bluewin.ch und freuen sich darauf, von Ihnen gefordert zu werden. Weitere Infos gibts unter www.laenzlingerstefan.ch.

Übrigens... Im kommenden Mai 2006 darf die Firma Länzlinger ihr 10-jähriges Bestehen feiern, wo sie sich jetzt schon auf Ihren Besuch an der Hausmesse freuen.



Sandra und Stefan Länzlinger sind auch Ihre Spezialisten für Ganzhausheizungen mit Kachelöfen, Speckstein- oder Lehmöfen.



Planung, Offertwesen, Abrechnungen: Sandra und Stefan Länzlinger sind ein eingespieltes Büro-Team.

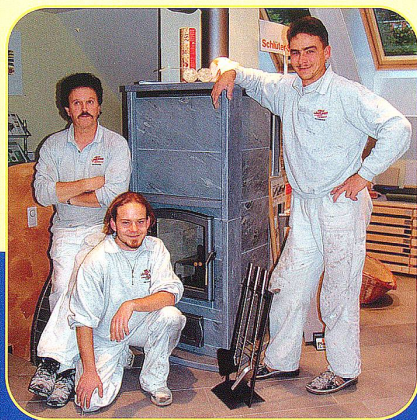


Qualitativ hochwertige Produkte mit toller «Heizleistung» sind eine weitere Spezialität der «Stefan Länzlinger».

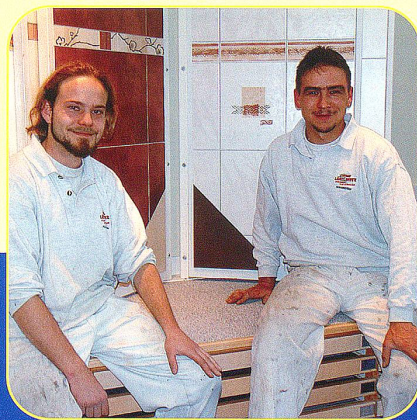
ern? – Wir können alles!



Ein aufgestelltes Team freut sich, auch einmal für Sie tätig sein zu dürfen.



In der Ausstellung in Albikon/Kirchberg beraten die Fachmänner nicht nur in Form und Farbe.



Keramische Wand- und Bodenplatten werden sowohl im Ausstellungsraum, als auch bei Kunden zuhause bemustert.



Eine «Truppe», die die Kundenwünsche ernst nimmt und immer eine saubere Arbeit zu reellen Konditionen abliefern.

Schützen feierten in Dietschwil und Gähwil

Jubiläumsschiessen 125 Jahre SV Dietschwil und 125 Jahre MSV Gähwil

125 Jahre Militärschützenverein Gähwil und 125 Jahre Schützenverein Dietschwil. Zwei Jubiläumsanlässe im Jahr 2005 in derselben Gemeinde. Vom 12. bis 21. August organisierten die jubelnden Schützenvereine zusammen auf den Schiessplätzen Gähwil und Dietschwil das Jubiläumsschiessen. Das eigentliche Jubiläumsfest fand dann vom 2. bis 4. September im grossen Festzelt in Dietschwil mit dem Jubiläumsakt am Sonntag statt.

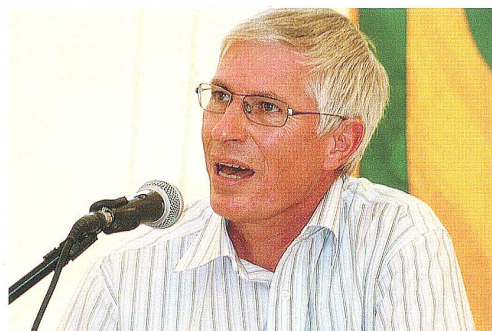
Beide Jubiläen zeigten eindrücklich, wie stark das Vereinswesen in der Violdörfergemeinde Kirchberg noch verankert ist und mit wie viel Freude dem Schiesssport nach wie vor gefrönt wird. Dies ist allerdings nur möglich, weil das Schiesswesen über Jahrhunderte ein wichtiger Teil der Gesellschaft war und für verschiedene Kreise daher zur lieb gewordenen Tradition aber auch Freizeitbeschäftigung geworden ist.

Die Schützen feierten

Die beiden Schützenvereine SV Dietschwil und MSV Gähwil durften am Wochenende vom 2. bis 4. September auf 125 Jahre ihres Bestehens zurückblicken. Die Festivitäten wurden nach einem gut besuchten (über 1200 Teilnehmer) Jubiläumsschiessen über das Wochenende mit viel



Kantonalpräsident Josef Dürr mit dem Gähwiler Vereinspräsidenten Andreas Rutz (Gähwil) und Roland Graf OK-Präsident, Dietschwil (v.l.n.r.).



Gemeindepäsident Christoph Häne.

Unterhaltung, Festreden und einer grossartigen Tombola abgerundet. Für Stimmung sorgten «Starch Addition» und «Wolkenbruch» am Freitag und «ComBox» am Samstag. Abgerundet wurde das Fest mit einem ökumenischen Gottesdienst am Sonntag unter der Mitwirkung des Chores «Singmit Dietschwil».

Ich bin beeindruckt

Kirchberg Gemeindepresident Christoph Häne anlässlich der Jubiläumsfeier am Sonntag, 4. September: «Ich bin immer wieder beeindruckt, mit welcher Tatkraft und Eigeninitiative viele Schützen in unserer Gemeinde die für das Schiesswesen notwendigen Infrastrukturen betreiben, erhalten und pflegen. Getragen wird diese Freude und Motivation nicht zuletzt auch vom gemütlichen Kameradenkreis in den Schützenstuben. Er lobte die Schützinnen und Schützen beider Vereine: «Ihr seid sehr angenehme Bürger und sucht auch mit der Gemeinde die Zusammenarbeit und macht nicht nur die hohle Hand. Die Schützen sind ein Volk, das gerne selber anpackt, ihre Zukunft selber mitgestaltet und sind ein wichtiger Teil unserer Gemeinde.» Kantonalpräsident Josef Dürr sagte zum Schiesssport grundsätzlich: «Der Schiesssport hatte in jüngster Zeit mit einigen Problemen zu kämpfen und bot für gewisse Kreise auch Angriffsflächen. Nur wer eine Sache aufgibt, hat sie auch verloren», so Dürr. «Die Schützen werden aber nicht aufgeben und weiter die Vereinsgedanken wie Teamgeist, Solidarität und Kameradschaft hochhalten.»

Festsieger

Bei der Festsiegerauswertung mit über 1200 Teilnehmern gab es folgende Sieger. Feld A: Hubert Brunswiler (Elite/Aktive), SG Bettwiesen, Patrik Broger (Jungschützen), SG Appenzell Clanx und Alois Schönenberger (Veteranen), Stadtschützen Wil. Feld D: Jakob Frick (Elite/Aktive), MS Oberriedal, Michel Brunner (Jungschützen), SG Bütschwil und Hermann Vollenweider (Veteranen) Stadtschützen Wil. her

Ein «Kultur-Macher» wurde geehrt

Gedenkkonzert für Remo Besio (1913 – 2004) am 19. Juni in Kirchberg

Das verstärkte Kirchberger Kammerorchester, zu dessen Initianten, Mitbegründern und zu einer langjährigen tragenden Stütze Remo Besio wurde, würdigt das Wirken von Remo Besio am Sonntag-nachmittag, 19. Juni, im «Toggenburgerhof» mit einem Gedenkkonzert. Der Schreiner aus Flums war knapp 21, als er am 5. April 1934, mitten in den Krisenjahren, bei den Ebneters in Kirchberg Arbeit fand. Bestimmt erleichterten seine musikalischen Talente, trotz der offensichtlichen Italianità in Temperament und Erscheinung, die Aufnahme in die dörfliche Gemeinschaft. Der brillante 1. Flügelhornist war in der Blechharmonie gleichermassen willkommen wie die 1. Violine, die im Kirchenorchester sozusagen die erste Geige spielte. Er regte den einen oder anderen jungen Menschen dazu an, bei ihm das Geigen-«Handwerk» zu lernen.

Kultur mitgeprägt

Der Versuch, seine Palmarès auszubreiten, würde den Rahmen dieser kleinen Würdigung sprengen. Schlichte Tatsache ist: Remo Besio hatte während Jahrzehnten das einst weit über die Region hinaus bemerkenswert blühende kulturelle Leben von Kirchberg entscheidend mitgestaltet und mitgeprägt. Nach dem Motto «Facta non verba» – Taten statt grossspurige Rhetorik. Er war Kultur-Macher. Dass ihn ein anderer St.Galler «Ouberlender» – der Lehrer und Kirchenmusiker J. H. Dietrich – unvermittelt ins Herz schloss, war die fast selbstverständliche Folge von heiterer Geistesverwandtschaft, die zu Generationen übergreifender, tiefer Freundschaft reifte.



Selbst bei seinem letzten Auftritt, im 91. Lebensjahr, konnte er den «Churchill» nicht lassen.



Der junge Remo Besio im zarten Alter von 20 Jahren.

«Konzertsaal Toggenburgerhof»

Nur ein Beispiel, eine von mehreren mit Bravour erfüllten Lebensaufgaben: der Theater- und Konzertsaal «Toggenburgerhof». Dass dieser 1947 Wirklichkeit werden konnte, verdankte Kirchberg letztlich dem mittellosen Secondo aus dem italienischen Grosio. Gut betuchte Zauderer liessen die Hände davon. Unverzichtbare Finanzhilfen wurden für Jungunternehmer am Ende aber eher zu Zwangsjacken als zu wohl wollender Förderung.

«Macht doch kein Theater»

Er würde diese durchaus angemessene Geste des Gedenkkonzertes wohl mit seinem typischen «Macht doch kein Theater!» zurückweisen, insgeheim aber – und jetzt vielleicht aus ganz anderer Perspektive – zutiefst gerührt sein, sich bestimmt darüber freuen. Über die Sätze aus dem Cellokonzert in C-Dur und dem Trompetenkonzert in Es-Dur von Haydn genau so wie über Mozarts «Jeunehomme» Klavierkonzert; und mit einem Schmunzeln würde er den «Churchill» mit Solovioline und Orchester geniessen. Seinen «Churchill», der ihn als mitreissenden Steh- und Stegreifgeiger weit über Kirchbergs Grenzen hinaus bekannt machte.

Musikalische Juwelen

Dass für diesen Anlass der Kirchenchor mit dem Protee und Media Vita zwei Juwelen aus dem Werk von J. H. Dietrich sozusagen wieder ans Tageslicht rückte, verdient ganz besondere Wertschätzung und wurde zu einem hochstehenden Konzert. Das verstärkte Kirchberger Kammerorchester und der Kirchenchor wurden von Martin Baur geleitet, Konzertmeister war Otto Horsch. Als Solisten brillierten Hansruedi Nick (Cello), Marcel Hollenstein (Trompete), Otto Horsch (Violine) und Remo Besio jun. (Klavier).

her/pd

Damit auch Sie klar sehen

25 Jahre sind seit der Gründung der Zuber AG, Metallbau und Schlosserei, vergangen. Aus dem ehemaligen Drei-Mann-Betrieb hat sich mittlerweile ein stattliches, mittelständisches Unternehmen entwickelt. 16 Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen arbeiten heute im modernen Betrieb, der 1983 in der Industriezone Stelz/Kirchberg bezogen wurde. Der Zuber AG liegt aber auch der Nachwuchs am Herzen. Ständig sind daher 3 bis 4 Lehrlinge in der Ausbildung zum Metallbauer.

Lag in den ersten Jahren das Produktionsschwergewicht in den herkömmlich traditionellen Metallbau- und Schlosserarbeiten, so hat sich die Zuber AG in den letzten 20 Jahren auf Wintergärten und Sitzplatzverglasungen spezialisiert.

Wer sein Haus mit einem Wintergarten erweitern, sprich ein Zimmer im Grünen einrichten möchte, der tut gut daran, sich von einem Spezialisten beraten zu lassen. Ein Wintergarten ist durch Regen, Schnee, Frost, Hitze und Winddruck einer enormen Belastung ausgesetzt. Er muss also deutlich mehr aushalten können als ein normales Fenster. Eine wichtige Rolle spielen auch die Belüftung und Beschattung.

Wer also ein Leben lang Freude am Wintergarten oder der Sitzplatzverglasung haben möchte, der sollte sich die Erfahrung der Zuber AG zu Nutzen machen. Ihre Fachleute stehen dem Kunden bei der Planung wie auch der Ausführung kompetent zur Seite.



Wintergarten



Brücke mit Geländer – gefertigt in unserer Schlosserei.



Wintergarten

Unsere Dienstleistungen:

- Wintergärten
- Sitzplatz- und Balkonverglasungen
- Eingangstüren/Fenster in Stahl und Leichtmetall
- falt- und Schiebewände
- Schaufensteranlagen
- Treppen- und Balkongeländer
- Reparaturen und allgemeine Schlosserarbeiten



Zuber AG
Stelz / Kirchberg

Telefon 071 923 32 55
Telefax 071 923 89 39

Metallbau / Schlosserei
9500 Wil

«Nacht der Musik» mit neuem Outfit

Musikgesellschaft MG Brass Band Wilen weiht neue Uniformen ein

Am Samstag, 24. September, weihte die MG Brass Band Wilen im Oberstufenzentrum Ägelsee ihre fünfte Uniform in der 86-jährigen Vereinsgeschichte sowie zahlreiche Instrumente ein. Dies konnte dank der Unterstützung der Dorfbevölkerung, des Wilener und des regionalen Gewerbes und der öffentlichen Hand realisiert werden.

Präsident Marc Hollenstein wertete zusammen mit seinem Kolleginnen und Kollegen die Grosszügigkeit aus Bevölkerung und dem Gewerbe auch als ein Zeichen der Wertschätzung für das Engagement und den Einsatz der MG Brass Band Wilen im Dorf sowie für die Förderung des musikalischen Nachwuchses.

Eröffnet wurde der festliche Abend mit einem Apéro im Foyer und einem Nachtessen für die geladenen Gäste im Saal des Oberstufenzentrums Ägelsee. Den musikalischen Reigen eröffnete die MG Brass Band Wilen mit einem Abschied der alten Uniform. Mit einem recht hochstehenden Konzertvortrag unter der Leitung von Beat Bachmann bedankten sich die Musikerinnen und Musiker musikalisch für das gros-



Das goldorangene Gilet auch für lockerere Auftritte.

szüige Engagement aus der Bevölkerung und präsentierten die neue Uniform und neuen Instrumente.

Voller Stolz präsentierten die Musikantinnen und Musikanten die neue Uniform: ein rauchblauer, smokingartiger Anzug mit goldorangem Gilet und – eine Mütze mehr!

Die drei Thurgauer Gastvereine aus Rickenbach, Thundorf und Islikon gratulierten und bildeten den musikalischen Rahmen der «Nacht der Musik». Ab 22.30 Uhr waren Alwin und Urs aus dem Vorarlberg für Tanz und Unterhaltung zuständig und sorgten dafür, dass «Die Wilener Nacht der Musik» im neuen Outfit noch weit bis in die Nacht nachklang. her



Die MG Brass Band Wilen konzertiert in der neuen Uniform.

RiWi gewinnt den Cupfinal

Rickenbach-Wilen überraschender Schweizer Faustball-Cupsieger

Zum Abschluss der Feldfaustballsaison erlitt Meister Widnau am 24. September die erste Niederlage auf nationaler Ebene. Im Schweizer Cupfinal verloren die St. Galler Rheintaler gegen Rickenbach-Wilen mit 1:3 Sätzen. Damit nahmen die Thurgauer Revanche für die Niederlage im Nationalliga-A-Play-off-Final. Im Final um den Schweizermeistertitel unterlagen die Thurgauer am 10./11. September dem inzwischen vierfachen Meister aus dem Rheintal.

Die Partie hatte Ähnlichkeiten mit dem zweiten Play-off-Finalspiel zwei Wochen zuvor in Widnau. Rickenbach-Wilen gewann dank geduldigem Spiel und zunehmend vielen Eigenfehlern von Widnaus Schlagmann Cyril Schreiber den ersten Satz. Darauf nutzten die Thurgauer mit einer starken Defensive und einem unberechenbaren Gabriel Bonneville im Angriff den Elan zu einem zweiten Satzgewinn. Danach bäumte sich Widnau definitiv gegen die drohende Entthronung nach vier Schweizer Cup-siegen in Serie auf.

Patt nach vier Sätzen

Im vierten Satz endeten die Parallelen zur Meisterschaft. Rickenbach-Wilen wechselte nach einer Verschnaufpause hinten wieder Silvan Küttel ein und fand zurück zu einer kompakten Abwehr, nachdem Schreiber diese im dritten Satz zerzaust hatte. Widnau ersetzte beim Stand von 7:11 Michael Eigenmann durch Mark Hüttig und beorderte Marcel Stoffel hinten in die Mitte. Doch Gabriel Bonneville punktete weiter.



Nach der Meisterschafts-Silbermedaille endlich wieder ein Titel für die Faustballer von Rickenbach-Wilen (von vorne): Captain Marcel Eicher mit Pokal, der gleichentags Geburtstag feierte, Thomas Hungerbühler, Marcel Bosshart, Philipp Jung, der abtretende Trainer Adrian König (mit Wimpel), Urs Lenzlinger, Pascal Iseli, Silvan Küttel, Gabriel Bonneville, Christoph Zehnder und Andreas Bachmann. (Foto: wr)



Das Vize-Schweizermeisterteam von Rickenbach-Wilen (hinten v.l.n.r.) Silvan Küttel, Gabriel Bonnevalle, Trainer Adrian König, Marco Bosshart, Philipp Jung, Urs Lenzlinger und Andreas Bachmann; (vorne v.l.n.r.): Pascal Iseli, Thomas Hungerbühler, Marcel Eicher und Christoph Zehnder.

Abschiedsgeschenk

Der Brasilianer zog seine famose Leistung durch und liess vor allem Trainer Adrian König jubeln. «Ich habe dem Team im Abschlusstraining gesagt, dass sie mir mit einem Sieg das schönste Abschiedsgeschenk machen», erklärte er nach dem Finalspiel auf gutem Niveau. Rickenbach Wilen hat sich den Cup-Sieg redlich verdient. «Bei uns sind die Batterien nach einer Saison mit zu vielen Höhepunkten leer. Ri-Wi war heute einfach besser als wir», gestand Widnaus Trainer Joachim Bork und anerkannte die gute Leistung der Thurgauer ohne Einwände.

Vizeschweizermeister

Am 10. und 11. September fanden die Finalpartien um den Schweizermeistertitel im Faustball zwischen Meister Widnau und Rickenbach-Wilen statt. Nach einem 0:3 im Heimspiel und einem 2:3 in Widnau erspielten sich die Hinterthurgauer einmal mehr «nur» die silberne Auszeichnung. Nach einer diskussionslosen 0:3-Niederlage von RiWi am Samstag auf dem Wilener Ägelseerasen war für viele die Sache schon

gelaufen. Zu überlegen spielte der Titelverteidiger aus Widnau. Das Team um Trainer König wollte sich aber nicht so sang- und klanglos geschlagen geben und nahm sich vor, am Sonntag auf des Gegners Platz aggressiver und risikofreudiger aufzutreten und so zu versuchen, die Finalentscheidung zu vertagen. Der Meister wurde dann nach heftiger Gegenwehr der Thurgauer im Entscheidungssatz seiner Favoritenrolle doch noch gerecht und beendete die hochklassige Partie zum 3:2 zur erfolgreichen Titelverteidigung.

Enttäuschung bei RiWi

Nach der verpassten Chance, Widnau wieder einmal zu bezwingen und dadurch noch eine dritte Partie spielen zu können, war bei RiWi natürlich die Enttäuschung nicht zu verbergen. Trainer König meinte aber trotzdem: «Nach der schwachen Vorstellung vom Samstag war es toll, wie mein Team reagieren konnte und den Favoriten an den Rand seiner ersten Saisonniederlage gebracht hat. Wir haben sehr guten Faustball gespielt und dürfen uns über die verdiente Silbermedaille freuen.»

her

Eine Kinder-schar zum 50. Geburtstag

Kreisjugitag und Jubiläum STV Wilen

Anlässlich des Jubiläums «50 Jahre STV Wilen» hatten sich die turnenden Riegen von Wilen bereit erklärt, am Sonntag, 19. Juni, den Hinterthurgauer Kreisjugitag zu organisieren. Das grosse Sport- und Jubiläumsfest fand bei guten Bedingungen auf den Sportanlagen des Oberstufenzentrums Ägelsee statt. Die Wilener Turnerinnen und Turner luden die ganze Bevölkerung zum grossen Fest ein.

In den Jugendsportanlass wurden auch die Jubiläumsfeierlichkeiten des STV Wilen eingebunden. Es wirkte auch eine riesige Kinder-schar mit. So bot der Sonntag auch für alle Besucher ein sehr abwechslungsreiches Programm.

1100 Kinder

Über 1100 aktive Kinder und ebenso viele Erwachsene aus dem ganzen Hinterthurgau bevölkerten am Sonntag die Sportanlagen Ägelsee und sorgten für viel Stimmung, Farbe und



Die Freude ins Gesicht geschrieben.

gute sportliche Leistungen in verschiedenen Disziplinen. Bereits ab 8 Uhr fanden die Einzelwettkämpfe in der Leichtathletik und im Geräteturnen statt. Ab Mittag standen die Freizeitwettkämpfe und die Pendelstafette als Gruppenwettkampf auf dem Programm. Bei den Freizeitwettkämpfen konnten auch die Besucher und Zuschauer mitmachen und sich sportlich bewegen.

Jubiläumsakt

Am Nachmittag startete man mit dem eigentlichen Jubiläumsakt mit Ansprachen, Turnvorführungen und einer bunten Ballonshow zum Geburtstag. Die Kinder bildeten mit 1000 Luftballons die riesige Zahl 50 auf dem Sportplatz



Um Punkte, Siege und Ehre gekämpft.



Treffpunkt unter den schattigen Bäumen.

und liessen dann den Jubiläumsgross zum Himmel aufsteigen. Für die musikalische Begleitung sorgte die MG Brass Band Wilen. Der Jubiläumsspektakel wurde weiter bereichert mit Turnvorführungen der Kids des DTV Münchwilen und des Aktiv-Turnvereins Wängi. Den Schlusspunkt setzten die Rangverkündigungen.

Zusammen

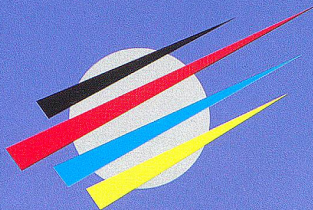
Der OK- und Vereinspräsident Christian Zingg zum Grossanlass in Wilen: «Zusammen wollten wir turnen, viel Spass haben, gute Wettkämpfe verfolgen, unser Jubiläum feiern und einen einmaligen, sportlichen und farbigen Festanlass erleben. Mit der Organisation dieses Anlasses wollte man auch der Dorfbewölkerung den Turnsport live präsentieren und das Engagement in der Jugendarbeit unterstreichen. Ich glaube, das ist uns bestens gelungen.»



her Mit viel Einsatz am Jugitag in Wilen.



Treffpunkt unter den schattigen Sonnenschirmen.



Sirnach, eine attraktive und aktive Gemeinde im südlichen Thurgau, bietet seinen 6600 Einwohnerinnen und Einwohnern eine moderne Infrastruktur, eine hohe Wohn- und Lebensqualität und ein vielfältiges Freizeitangebot. Über die Autobahn A1 und die SBB-Linie Winterthur – St. Gallen ist das «Zentrum im südlichen Thurgau» verkehrsmässig ausgezeichnet erschlossen und bietet Industrie und Gewerbe damit beste Voraussetzungen. Familien schätzen das



Eingebettet in eine liebeble Landschaft – das ist Sirnach.

umfassende Bildungsangebot in dieser Region. Von der Volksschule in der Gemeinde über das Berufsbildungszentrum Wil bis zur Mittelschule Wil stehen jungen Leuten sehr attraktive Ausbildungsstätten zur Verfügung.

Sirnach ist nebst einer liebenswerten Wohngemeinde auch ein überaus attraktiver Arbeitsplatz. Die stetig expandierende Industrie – zum Beispiel Hawle oder Druckerei Sirnach – macht die in eine liebeble Landschaft eingebettete Gemeinde noch



Im Gemeindehaus Sirnach entstand ein neues Trauungszimmer, in dem Paare aus dem ganzen Bezirk das Ja-Wort abgeben.

interessanter. Dank hervorragenden Rahmenbedingungen – hier arbeiten Politik und Wirtschaft gerne eng zusammen – zählt Sirnach mittlerweile zu einem gefragten Standort für Unternehmen aus den unterschiedlichsten Branchen.



Ein kultureller Höhepunkt war das Thetaerstück des «Thetaer Jetzt» auf Schloss Sonnenberg - «Figaro lässt sich scheiden».

Stolz dürfen die Sirnacher auf das rege kulturelle und gesellschaftliche Leben in Dorf und Gemeinde sein. Die Theatergesellschaft beispielsweise genießt mit ihren Operettenaufführungen weit über die Gemeindegrenzen hinweg ein hohes Ansehen. Und die Sirnacher Fasnacht – SiFa – ist eigentlich schon legendär. Musik- und Sportvereine runden ein überaus grosses Angebot ab. Die vielen Kulturschaffenden und Vereine gestalten über das ganze Jahr verteilt ein attraktives Freizeitangebot.



Im Gebiet Frecht in Busswil finden Familien ein schönes Zuhause im Grünen.

Sirnach ist eine Gemeinde, die lebt und ihren Bewohnern das Leben gerne leicht macht. So darf das Haushaltbudget als hervorragend, die Sicherheitsbestrebungen wie Radweg mit Kreisel nach Busswil, Trottoirbau an Winterthurer- und Sonnhaldenstrasse usw., als vorbildlich betitelt werden. Sirnach blickt zuversichtlich in die Zukunft. Auf dem Gemeindegebiet, vor allem im Frecht in Busswil, wird emsig gebaut. Hier finden Familien ein neues Zuhause im Grünen – und doch eingebunden in einen attraktiven Wirtschafts- und Lebensraum.

SIRNACH IST FÜR ALLE OFFEN – SIRNACH LEBT!

«So macht das Lernen Spass!»

Kinder-Zirkuswoche beim Circus Balloni in Sirnach

Bereits zum achten Mal veranstaltete der Circus Balloni in den Frühlingsferien eine Zirkuswoche für die Daheimgebliebenen. Die Kinder erhielten die Gelegenheit, selber in die Rolle von Artisten zu schlüpfen und das Gelernte am Schluss in einer grossen Vorstellung den Eltern und Freunden in einer eigenen Zirkus-Show zu präsentieren. Beim Kinder-Zirkus gab es nebst lus-



Die Kinder haben sich diese Pyramide selber ausgedacht.

tigen Clowns und Akrobaten auch Trapez-Künstler, mutige Fakire und Zauberer, welche die Zuschauer verblüfften.

Blick hinter die Kulissen

Die Kinder verbrachten in der Villa Balloni eine äusserst spannende und abwechslungsreiche Zeit mit vielen Spielen, Blicken hinter die Kulissen und einem tollen Schlusserlebnis. Der Kurs wurde von vier Animatoren vom Circus Balloni geleitet. Natürlich war auch der beliebte Zirkusclown Pepe mit dabei. «Anfänglich wollten wir die Woche nur mit 30 Kindern durchführen», erklärt Lucas Cadonau, Technischer Leiter und Clown Pepe. «Die Nachfrage war jedoch derart gross, dass wir uns zur Realisierung einer weiteren Gruppe entschlossen. Dadurch wurde mit 49 Kindern gearbeitet.»

Talente entdeckt

Die kleinen, zukünftigen Zirkus-Grössen, konnten sich in die Gruppen «Trapez/Akrobatik», «Clowns/Slapstick», «Fakire» oder «Jonglieren» eintragen, um an ihren Darbietungen zu feilen. Wer weiss, vielleicht wird schon in einigen Jahren eines der entdeckten Talente auf den ganz grossen Zirkusbühnen dieser Welt begeistern.



Atemberaubende Akrobatiknummern im Circus Balloni.

pew

«Grenznah und Grenzenlos»

Der Gewerbeverein Hinterthurgau feiert seinen 125. Geburtstag

Das Hinterthurgauer Gewerbe ist im Aufbruch, es ist jünger denn je und feierte die 125 Jahre des Bestehens des Verbandes mit einem grossen Jubiläumsanlass und dem 5. Gewerbeforum am 21. Mai im Dreitannensaal in Sirnach. Nach dem Motto «Grenznah und Grenzenlos» will man grundsätzlich etwas bewegen, Grenzen aufbrechen und wenn nötig auch überschreiten, aber auch die Grenznähe zu den Kantonen Zürich und St.Gallen als Synergien nutzen und die Beziehungen vertiefen.

Der Gewerbeverein Hinterthurgau, als einer der stärksten und aktivsten im Kanton, darf auf eine recht bewegte Geschichte zurückblicken, welche vom Hinterthurgauer Vorstandsmitglied und Geschäftsführer des Thurgauer Gewerbeverbandes, Heinrich Büttikofer, in Erinnerung gerufen wurde. Seine interessanten Recherchen und Trouvaillen aus den Archivschränken wurden im September zu einer Chronik gebunden



Der sehr aktive Vorstand des Gewerbevereins Hinterthurgau (hinten v.l.n.r.): Hansjörg Brunner, Susanne Büchi und Jakob Brändle; (vorne v.l.n.r.): Präsident Erich Stör, Philipp Schwager (OK-Präsident Jubiläum), Renato Gervasi (Haupt-Sponsor Thurgauer Kantonalbank) und Heinrich Büttikofer.



Erich Stör, Präsident des Gewerbevereins Hinterthurgau.

und sollen nicht nur bei den Gewerblern zu einem zeitgeschichtlichen Erinnerungstück werden. Die Geschichte des Gewerbevereins ist auch sehr eng verbunden mit der wirtschaftlichen Entwicklung der ganzen Region.

Jubiläumsjahr

Wie der OK-Präsident der Jubiläumsfeierlichkeiten, Philipp Schwager, mitteilt, nutzt der Gewerbeverein Hinterthurgau verschiedene Anlässe, um den Geburtstag in diesem Jahr gebührend zu feiern. Nach der 125. Jubiläums-Jahresversammlung und dem 5. Thurgauer Wirtschaftsforum vom 21. Mai traf man sich am Abend zur geselligen Geburtstagfeier mit Nachtessen und unterhaltenden Überraschungen im Dreitannensaal.

Wirtschaftsforum

Als Höhepunkt der eigentlichen Jubiläumsfeierlichkeiten darf man das 5. Thurgauer Wirtschaftsforum vom 21. Mai im Dreitannensaal bezeichnen. Im ersten Teil des Forums beleuchtete Dr. Rudolf Ramsauer, Vorsitzender der Geschäftsleitung Economiesuisse, die Handelsbeziehungen der Schweiz mit Europa. Wie haben sie sich entwickelt, welches sind die wichtigsten Stationen und was bringt die Zukunft? Im Weiteren beleuchtete Rudolf Ramsauer die aktuellen Verhandlungen im Rahmen der Bilateralen II und dabei speziell die Auswirkungen auf den Grenzkanton Thurgau. Im Anschluss an das Referat folgte eine Podiumsdiskussion unter der Leitung von Hanspeter Trütsch, Bundeshausre-



Die Politprominenz zu Gast beim Hinterthurgauer Gewerbeverein.

daktor von SF DRS. Zu den Gästen zählten nebst Dr. Rudolf Ramsauer Karin Keller-Sutter, Regierungsrätin Kanton St.Gallen, Prof. Bernd Schips, Leiter der Konjunkturstelle ETH Zürich, Werner Messmer, NR und Präsident des Schweizerischen Baumeisterverbandes, Vasco Pedrina, Co-Präsident der Gewerkschaft Unia und Martin Wartmann, Unternehmer und Inhaber der Aktienbrauerei in Frauenfeld.

Historisches Handwerk

Den Abschluss des Forums bildete ein weiterer Höhepunkt: Unter der Leitung von Jakob Brändle, Sirnach, ist es dem Vorstand gelungen, eine historische Handwerker Ausstellung auf die Beine zu stellen. Ein wahrer Leckerbissen mit sehr vielen Facetten aus dem alten Handwerk war hier zu sehen. Diese Ausstellung war am Sonntag, 22. Mai, auch für die Bevölkerung geöffnet.

Noch stärker werden

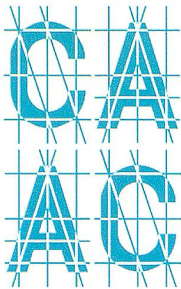
Wie der Präsident des Gewerbevereins Hinterthurgau, Erich Stör, sagte, will man die Standortvorteile, das heisst die Nähe zur Region Wil/St.Gallen und Zürich und die damit verbundene verkehrstechnisch ideale Erschliessung künftig noch mehr nutzen. Man will auch die Mitgliederzahl des Verbandes kontinuierlich vergrössern. Diese Zahl hat in den vergangenen Jahren auf Grund des wirtschaftlich steifen Windes abgenommen. Auch künftig will sich der Verband mit allen Kräften, wie übrigens in den

vergangenen 125 Jahren schon, für den Nachwuchs und das Lehrstellenangebot einsetzen. «Trotz der Schere der immer wachsenden Anforderungen und der teilweise sinkenden Einsatzbereitschaft von Seiten der Jugend glauben wir an die Zukunft der Lehre und sind bemüht, Lehrstellen anzubieten», so Stör. Vorantreiben will man auch die vermehrte Zusammenarbeit der Gewerbeverbände innerhalb des Kantons und über die Kantonsgrenzen hinweg.

her



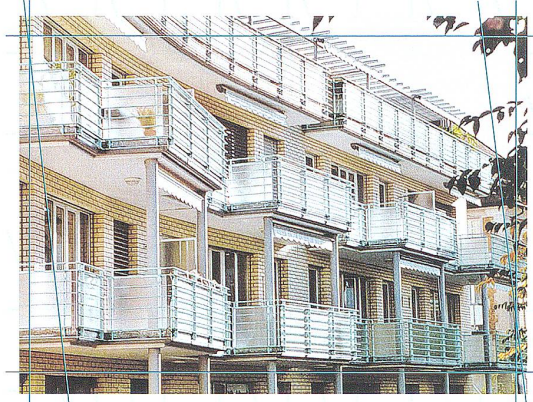
Geselligkeit beim abendlichen Nachtessen.



AC ALBRECHT AG Akkordunternehmung

Frauenfelderstrasse 49
Postfach 101
8370 Sirmach

Tel. 071 966 49 49 · Fax 071 966 49 55
info@ac-albrecht.ch · www.ac-albrecht.ch



Geschichtliche Eckdaten der AC Albrecht AG

Die 1984 von Clemens Albrecht gegründete Einzelfirma wurde 1991 in eine Aktiengesellschaft mit AK 100000 Fr. zur AC Albrecht AG umgewandelt. Eigentlich hat die Geschichte 1979 mit einem Auslandsaufenthalt in Saudi-Arabien begonnen. Nach meiner Rückkehr aus dem arabischen Arbeitseinsatz konnte ich mit dem ersparten Verdienst von 5 Monaten Gastarbeit mein 1. Firmenauto kaufen und als «unselbständiger Selbständiger» die ersten Aufträge in der Region Bern ausführen. Die Bezeichnung unselbständiger Selbständiger beruht auf dem damaligen Umstand, dass die Abrechnungen und Sozialleistungen über das auftraggebende Baugeschäft abgerechnet wurden. Nach meiner Rückkehr 1983/84 in die Ostschweiz konnte ich diese admin. Aufgaben mit Unterstützung von meiner Frau und einem guten Freund selber abrechnen und war somit offiziell selbstän-

diger Handwerker. Mit einem Auftrag der Firma Wagner aus Stein am Rhein war der Startschuss für die Akkordunternehmung C. Albrecht gefallen. Mit der Spezialisierung auf die Ausführung von Sichtmauerwerken und Betonschalungen konnte ich zusammen mit meinen Mitarbeitern in den folgenden Jahren einen guten Namen in der Baubranche erarbeiten. Dazu gehören seit 1987 Georg Albrecht, seit 1990 Hasan Kamberi, seit 1995 Werner Tuchschnid, um stellvertretend die «Ältesten» zu nennen. Nach erfolgreichen Jahren mit bis zu 24 Mitarbeitern musste ich aufgrund der schlechten Wirtschaftslage und Überkapazitäten im Bauhauptgewerbe Ende 1996 Stellen abbauen. Durch kontinuierliche Weiterbildung, den unternehmerischen Willen und die tatkräftige Unterstützung meiner Frau kann ich heute auf 20 Jahre Selbständigkeit mit all ihren Facetten zurückblicken. Zu-

sammen mit 12 Festangestellten und 5 langjährigen Subunternehmern freuen wir uns auf zukünftige Herausforderungen von unseren Auftraggebern in der Ostschweiz. Ich bedanke mich bei allen Kunden, die mir und meinen Mitarbeitern während 2 Jahrzehnten ihr Vertrauen geschenkt haben und unser handwerkliches Geschick an grossen sowie kleinen Neubauten gefordert haben.

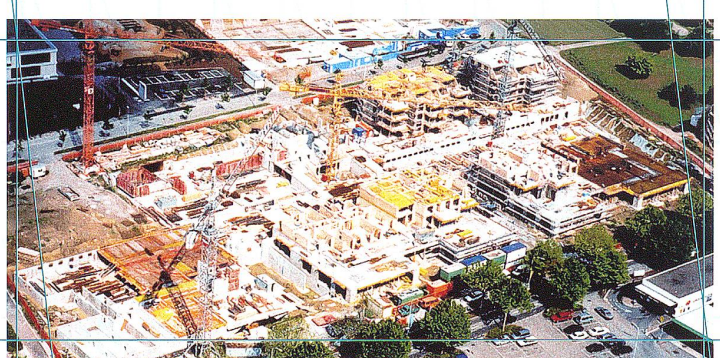
Highlights: Kirche Bäretswil, Microsoft Zürich, Primar- und Sekundarschulhaus Aadorf, Raiffeisenbanken in Tägerwil u. Aadorf, Gemeindesaal Aadorf, Kindergarten Eschlikon, Wohn- und Geschäftshaus Octavia Zürich, Kneipp Kurhaus Dussnang, Wohnüberbauung Seidenpark Stäfa.

Zukunft: Neuer Landtag des Fürstentums Liechtenstein? Ihr Eigenheim?



AC ALBRECHT AG
8370 SIRMACH
www.ac-albrecht.ch

mauerwerk u. schalung



Die Muschelfee mags orientalisch

Muschelfee Cathrin Brunschwiler übernimmt Fasnachtshochburg Sirnach

Die Sirnacher Fasnacht wurde unter dem Motto «SiFA oriental» einmal mehr zu einem unvergesslichen Spass für Gross und Klein. Am 3. Februar übernahm die Wilerin Cathrin Brunschwiler als Muschelfee das Zepter der Fasnachtshochburg um die Besucher durch eine feucht-fröhliche und abwechslungsreiche Zeit zu führen.

Im Interview verriet Cathrin Brunschwiler Interessantes über sich und ihr Leben als Muschelfee 2005.

Wie wurde eine Wilerin Muschelfee?

Ich bin in Zuzwil aufgewachsen und lebe in Wil. Durch meinen Sirnacher Freund bin ich bereits vor Jahren zur Sirnacher Fasnachtsgesellschaft gekommen und in diese hineingewachsen. Vor zwei Jahren durfte ich sogar als Muschelfee agieren, was mir damals schon riesigen Spass machte. Dennoch war ich sehr überrascht und geehrt, dass ich für das Amt angefragt wurde.

Seit wann sind Sie bei der SiFA mit dabei?

Ich bin bereits seit vier oder fünf Jahren bei der SiFA engagiert. So habe ich schon hinter der Bar- oder als Helferin mitgewirkt. Für mich ist es immer wieder aufs Neue überwältigend zu beobachten, wie viele Freiwillige motiviert an der Arbeit sind, um einen solchen Grossanlass überhaupt zu ermöglichen.

Waren Sie schon immer ein Fasnachtsfan?

Schon als Kleinkind war es für mich das Grösste, maskiert an Umzüge und später an Maskenbälle zu gehen. Dies hat sich bis heute nicht geändert. Ich mag diese bunte und fröhliche Zeit, wo alles lacht und miteinander feiert.

Muschelfee Cathrin Brunschwiler

Steckbrief

Wohnort: Wil	Haare: braun
Geburtsdatum: 24.12.1978	Hobbys: Fotografieren, Yoga und Freunde
Grösse: 170	Beruf: Personalbereichsleiterin SBB
Augen: braun	



Welches war Ihre bisher originellste Verkleidung?

Das ist schwierig zu sagen. Als Kind wollte ich mich immer als Clown verkleiden. Die bunten Farben und witzigen Details ziehen mich auch heute noch magisch an. Später dachte ich mir zusammen mit Freunden jeweils im Vorfeld eine meist «mottogetreue» Verkleidung aus. Je nachdem kreierte ich auch unsere eigenen Kostüme und bastelte dabei fantasievoll drauf los. In meinem Amtsjahr musste ich mir ja keine Gedanken über mein Outfit machen, da ich ein prächtiges Muschelfee-Gewand erhielt.

Was halten Sie vom Motto «SiFA oriental»?

Das Motto gefällt mir ausgezeichnet. Ich bin ein Fan von fremden Ländern und Kulturen.



Der prächtige Sirnacher Fasnachtsumzug erfreut sich grosser Beliebtheit.

Man kann sich einfach sehr Vieles einfallen lassen. Der Orient hat eine sehr vielseitige Tierwelt und verfügt über zauberhafte Märchen und Geschichten, woraus sich tolle Kostüme kreieren lassen.

Welches ist Ihre Lieblingsgugge?

Mir gefallen sehr viele verschiedene Guggenmusiken. Sie bringen allesamt tolle Stimmung und reissen das Publikum in ihren Bann.

Waren Sie sehr nervös vor den Auftritten?

Es war etwas ganz Neues für mich, plötzlich auf einer Bühne zu stehen und vor Publikum sprechen zu müssen. So war ich anfänglich

entsprechend nervös. Ich bin aber erstaunlich schnell in die Rolle hineingewachsen und habe begonnen, jeden einzelnen Auftritt zu geniessen.

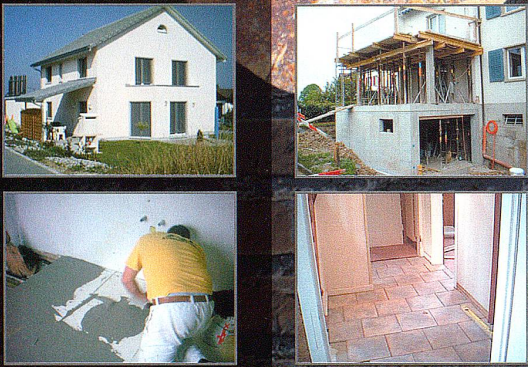
Hatten Sie als Muschelfee überhaupt genügend Zeit, um selber zu feiern?

Natürlich hatten wir ein sehr enges Programm und ich war viel «dienstlich» an Umzügen und Bällen unterwegs. Ich nahm mir aber immer wieder Zeit, um mich nach den Auftritten mit Kollegen zu treffen, um auch privat Fasnacht feiern zu können.

pew

sachaboreich

NEUBAUTEN
UMBAUTEN
RENOVATIONEN
KUNDENARBEITEN
PLATTENBELÄGE
SANIERUNGEN
LE MANI E L'ARTE



AB
KUNDENMAURER
8370 SIRNACH
www.ab-kundenmaurer.ch

A&B Kundenmaurer
Sonnhaldenstrasse 10
8370 Sirnach
Tel. 071 966 79 53

“Meine Treppe ist wieder neu – ohne rausreißen!”

Mit dem Stufe-auf-Stufe-System!



Für alle Treppen!

Echtholz oder Laminat!

PORTAS AG • Pilotbetrieb • Im Ebnet 2 • 8370 Sirnach
Tel. 071 969 36 36 • Fax. 071 696 36 37
www.portas.ch • info@portas-sirnach.ch

PORTAS®

Flugblatt erzwingt zweiten Wahlgang

Rickenbacher wehren sich gegen vorgeschlagene Primarschulbehörde

Die Turbulenzen in der Schulbehörde Rickenbach schienen auch zu Beginn des Jahres 2005 kein Ende nehmen zu wollen. Nachdem 2004 der gesamte Primarschulrat geschlossen zurückgetreten war, galt es diesen im Februar komplett neu zu besetzen. Ein Flugblatt forderte die Stimmberechtigten jedoch auf, Fremdnamen auf die Wahlliste zu schreiben, um einen zweiten Wahlgang zu erzwingen.

Die Primarschulbehörde konnte darum erst im Juni komplettiert werden.

Grosse Verantwortung

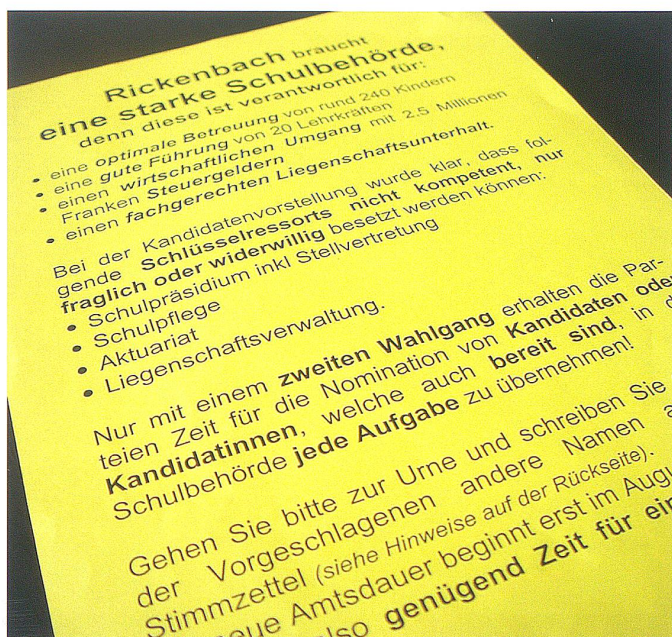
Die 39 Initianten des Schreibens begründeten ihren Flugblatt-Vorstoss mit der Forderung einer starken Schulbehörde, sei doch diese für eine optimale Betreuung der rund 240 Kinder, der Führung von 20 Lehrkräften, einem wirtschaftlichen Umgang mit 2,5 Millionen Franken Steuergeldern sowie eines fachgerechten Liegenschaftsunterhaltes verantwortlich. Bei der Kandidatenvorstellung sei gemäss den Initianten klar geworden, dass diese nicht hätten gefunden werden können.

Zeit gewinnen

Mit einem zweiten Wahlgang hofften die Flugblattschreiber auf genügend Zeit, neue Kandidaten zu finden. So erreichten anschliessend tatsächlich nur zwei Kandidaten im ersten Wahlgang das absolute Mehr für die Primarschulbehörde, da die Hürde für die vorgeschlagenen Kandidaten angestiegen war. Nach dem ersten Wahlgang bildete sich in Rickenbach ein «Überparteiliches Komitee», das die Vorbereitung des zweiten Wahlgangs im Juni in die Hand nahm.

Erneuerungswahlen Primarschulbehörde

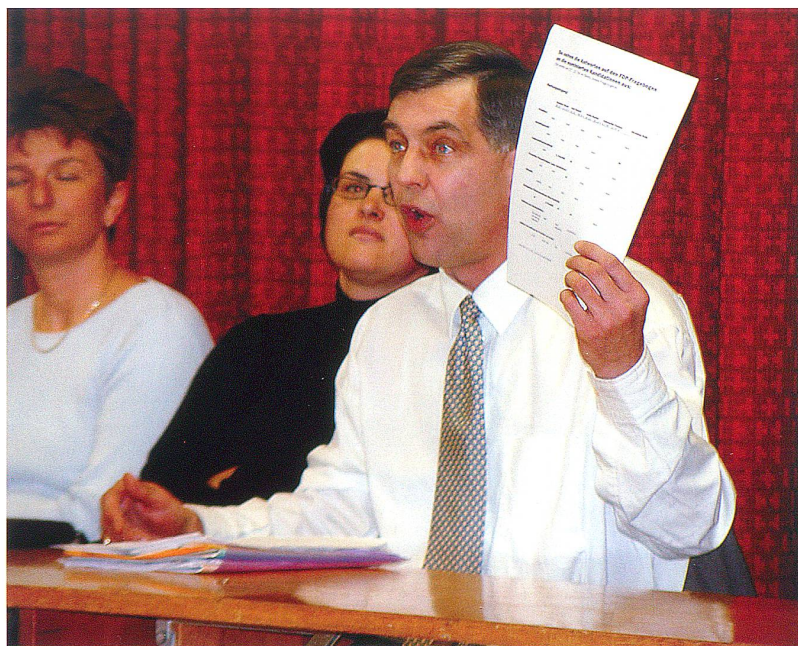
Im zweiten Wahlgang in die Primarschulbehörde Rickenbach wurde Leo Haas als Präsident, Andreas Herzog und Joe Schönenberger als



Das Flugblatt erzwang zweiten Wahlgang.

Behördenmitglieder sowie Christina Keller als Rechnungsrevisorin gewählt. Trotz der grossen Diskussionen im Wahlvorfeld, war die Wahlbeteiligung mit 27.77 Prozent eher gering. Mit den beiden im ersten Wahlgang gewählten Frauen Lucia Basler-Keller und Daniela Mock-Hungerbühler konnte die Behörde nach einer «unendlichen Geschichte» komplettiert werden.

pew



August Krucker versuchte trotz der Turbulenzen in Rickenbach kühlen Kopf zu bewahren.



Für Ihre Geschäftsdrucksachen...



Wil SG • Rickenbach TG

Tel. 071 913 47 11
Fax 071 913 47 99



WIR SIND NICHT ZU BREMSEN!

www.autozollikofer.ch



AUTO ZOLLIKOFER AG

9016 St.Gallen Rorschacher Strasse 284
9532 Rickenbach bei Wil Sonnmattstrasse 10



Freuen sich, auch Ihr Fahrzeug auf Vordermann zu bringen: (v.l.n.r.) Elsad Fazlji, Rolf Zaugg, Stefan Frick, Bekim Rrustemi, Alexandra Ash.



Ein umfassendes Dienstleistungsangebot

Die Peugeot-Garage Auto Zollikofer AG in der Sonnmatt in Rickenbach bei Wil ist ein moderner Allroundbetrieb, in dem alle Automarken kompetenten Service erfahren. Die grosse Dienstleistungspalette umfasst unter anderem komplette Werkstattleistungen, ein grosses Ersatzteillager, Schadenabwicklung mit Versicherungen und faire und seriöse Beratung bei Reparaturen und Verkauf von Neu- und Occasionsfahrzeugen. Ein motiviertes und versiertes Team, das nicht zu Bremsen ist, freut sich auf Ihre Herausforderung.



Stefan Frick präsentiert den grossen Kleinen von Peugeot, den piffigen 107.

Hitchcock führte wohl Regie

Der FC Rickenbach steigt in die 3. Liga auf

Der FC Rickenbach machte sich zum 20-jährigen Jubiläum gleich selber das grösste Geschenk. In einem wahren Hitchcock-Finale am 18. Juni in Kreuzlingen erzielten die Rickenbacher gegen Calcio Kreuzlingen in der Nachspielzeit den Treffer zum 3:3 und stiegen somit zum ersten Mal in der Vereinsgeschichte in die 3. Liga auf.

Der FC Rickenbach machte in dieser Saison sportlich auf sich aufmerksam und siegte in der 4. Liga-Gruppe mit einem fulminanten Endspurt im letzten und entscheidenden Gruppenspiel gegen den FC Bunt-Lichtensteig. Im ersten Aufstiegsspiel spielte das Team von Trainer Pascal Haag zu Hause gegen Wattwil 1:0 und wahrte die Aufstiegschancen.

Hitchcock hatte Hand im Spiel

Spannender hätte die schwierige Auswärtspartie gegen Calcio Kreuzlingen nicht verlaufen können. Rickenbach reichte ein Remis, während Kreuzlingen unbedingt einen Sieg für den Auf-

stieg benötigte, da man gegen Wattwil «nur» Remis spielte. Rickenbach gab nach der 2:1-Führung durch die Tore von Contardi (30.) und Hürlimann (64.) das Spiel nochmals aus der Hand und musste in der 84. und 87. Minute zwei Gegentreffer zur 3:2-Führung der Kreuzlinger hinnehmen. Der Traum schien endgültig geplatzt.

Penalty zum Glück

Die Nachspielzeit lief und die Rickenbacher kämpften bis zum letzten Schweisstropfen. Eine allerletzte Flanke in den gegnerischen Strafraum. Der Kampf um den letzten Ball. Stürmer und Verteidiger gehen zu Boden. Der Schiedsrichter zeigte unmissverständlich auf den Penaltypunkt zugunsten von Rickenbach. Die Nervosität stieg und auf den Zuschauerplätzen hielt es niemanden mehr auf den Sitzen. In fünf Sekunden sollte sich entscheiden, ob Rickenbach oder Kreuzlingen in die 3. Liga aufsteigen wird. Contardi lief an und traf mit einem schönen Schuss unhaltbar ins Lattendreieck. Rickenbach hatte es geschafft und die Dämme der Euphorie und der Emotionen brachen. Herzliche Gratulation zum Ausftieg!

Sicher ist auch, dass der FC Rickenbach am Samstag für bedeutend mehr Spannung sorgte, als die Formel 1 am Sonntag und das auch noch viel viel günstiger! Folgende Spieler standen für den FC Rickenbach auf dem Platz: Schürch, Giger, Isik, Keller, Rebsamen, M. Huber, Hug, Oberli, Bikd, Hürlimann, Contardi. Eingewechselt wurden Thoma und T. Huber.

her



Der FC Rickenbach spielt in der Saison 2005/06 neu in der 3. Liga.

Ein Anlass der Superlative

Kantonales Schwingerfest in Münchwilen

Münchwilen erlebte im Mai ein Kantonales Schwingerfest der Superlative. Das Wetter stimmte, die Organisation durch die Männerriege war tadellos und auf den vier Sägemehlingen wurde hervorragender Schwingsport auf höchstem Niveau gezeigt. 2800 Zuschauer säumten den Ring und verfolgten die interessanten Kämpfe der 148 gemeldeten Schwinger.

Im Schlussgang standen sich der Appenzeller Thomas Sutter und der Aussenseiter Philipp Ramsauer gegenüber. Sutter gewann souverän und durfte stolz den Siegermuni präsentieren. Schwingerkönig Jörg Abderhalden vergab seine Chancen mit der Niederlage im vierten Gang gegen Thomas Sutter.

100-jähriges Bestehen

Der Thurgauer Schwingerverband feierte sein 100-jähriges Bestehen. Die Männerriege Münchwilen, die ihr 75-jähriges Bestehen feierte, führte unterstützt durch die übrigen turnenden Vereine den 100. Thurgauer Kantonalen Schwingertag durch. Für das Kranzfest meldeten sich 148 Schwinger aus den NOS-Kantonen, St. Gallen, Graubünden, Appenzell, Glar-



Spannende Kämpfe machten den Kantonalen Schwingertag zum Erlebnis.

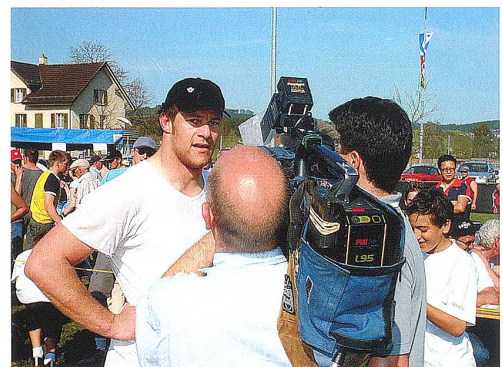


2800 Besucher verfolgten das Spektakel bei herrlichstem Wetter.

rus, Zürich, Schaffhausen und dem Thurgau an. Als Gäste waren Schwinger aus den befreundeten Verbänden Schwyz und Zug zu Gast. Als hoher Gast der Regierung beehrte Regierungsratspräsident Claudius Graf-Schelling die Hinterthurgauer.

Schwingersport vom Feinsten

Mit der Sportanlage «Waldegg» stand den Organisatoren ein idealer Wettkampffplatz mit modernster Infrastruktur zur Verfügung. Von den rund 2000 Sitzplätzen aus liessen sich die Zweikämpfe in den Ringen sehr gut verfolgen. Auf vier Plätzen kämpften Sennen- und Turnerschwinger um das begehrte Eichenlaub und boten Schwingersport vom Feinsten.



Der Appenzeller Thomas Sutter triumphierte am kantonalen Schwingfest in Münchwilen.

Sutter überzeugt

Der Festakt wurde nach dem 5. Gang vom Musikverein Harmonie Münchwilen umrahmt. Danach ging es mit dem sechsten Gang in die Entscheidung um den Tagessieg und den ersten Festsieg im Schwingjahr. Der Appenzeller Thomas Sutter konnte gegen den Aussenseiter Philipp Ramsauer triumphieren und den Siegermuni in Empfang nehmen. pew

Gross und Klein an einem Tisch

Tisch-Messe Thurgau erfolgreich über die Bühne gegangen

Im April wurde die Dreifachturnhalle «Waldegg» in Münchwilen kurzerhand in eine regionale Drehscheibe und Kontaktplattform für das Gewerbe umfunktioniert. Regierungsrat Hans Peter Ruprecht, Lorenz Liechi, Gemeindeammann Münchwilen, und der Präsident des Wirtschaftsraums Hinterthurgaus Hansjürg Schmid, eröffneten im Beisein zahlreicher Prominenz aus Wirtschaft und Politik sowie der 85 Aussteller die Tisch-Messe. Diese stand unter dem Patronat der Thurgauer Industrie- und Handelskammer IHK, des Thurgauer Gewerbeverbandes TGV und des Kantonalen Amtes für Wirtschaft und Arbeit AWA. Darüber hinaus bestanden Partnerschaften mit den Gewerbevereinen vor Ort.

Nicht klönen – handeln!

Regierungsrat Hans Peter Ruprecht dankte den Verantwortlichen und allen Unternehmen herzlich für das Engagement zu Gunsten der Thurgauer Wirtschaft und bemerkte: «Die Kontakt-Plattform ist eine einmalige Gelegenheit, potenzielle Kunden anzusprechen und Produkte zu präsentieren. Ausserdem bringt sie die ganze Wirtschaft einer Region zusammen. Ich finde es sehr lobenswert, dass nicht nur über die schlechte Wirtschaftslage geklönt wird, sondern dass hier vor Ort gehandelt wird, um diesem Zustand entgegenzuwirken.»



Gemeindeammann Lorenz Liechi freute sich über die Realisierung der Tischmesse in seiner Gemeinde.



Prominenz aus Wirtschaft und Politik wohnten den Eröffnungsfeierlichkeiten bei.

Gutes Standortmarketing

Auch Lorenz Liechi, Gemeindeammann von Münchwilen, freute sich über die Realisierung der Tisch-Messe sowie das zahlreiche Erscheinen der geladenen Gäste. «Für Münchwilen ist die Durchführung der Tisch-Messe ein Novum. Es freut mich ausserordentlich, dass eine solche Veranstaltung nicht nur in grösseren Zentren, sondern auch in Gemeinden durchgeführt werden kann», erklärte der Gemeindeoberhaupt, das in einem Event dieser Art auch ein gutes Standortmarketing erkennt.

Region bevorzugen

«Oft wäre es viel einfacher, Aufträge in der Region zu platzieren», stellte Hansjürg Schmid, Präsident vom Wirtschaftsraum Hinterthurgau fest. «Dazu fehlen jedoch häufig die nötigen Informationen über die Beschaffungsmöglichkeiten. Die Tisch-Messe bringt Unternehmen aller Art und Grösse zusammen. Weiter ermöglicht sie Kleinunternehmen und «Startups» den direkten und einfachen Kontakt zu den «Grossen» und bringt mit kleinstem Aufwand den grösstmöglichen Ertrag für alle Teilnehmer.»

Ein voller Erfolg

Während des ganzen Tages zeigten Firmen aus der Region auf einfache und effiziente Art, was der Grossraum Hinterthurgau/Wil an Gütern und Dienstleistungen zu bieten hat. Auf mehreren genormten Tischen präsentierten Anbieter der Region ihre Warenmuster, Produkte oder Dienstleistungen. Alle Aussteller hatten die gleichen technischen Voraussetzungen und profitierten von einem minimalen Personalaufwand. Die Tisch-Messe Thurgau wird periodisch in den verschiedenen Regionen des Kantons durchgeführt und fand bereits zum dritten Mal statt. pew

Das Siegerprojekt wurde ermittelt

Erweiterung Regionales Alterszentrum Tanzapfenland Münchwilen

Im März fand die Vorstellung des Siegerprojekts aus dem Studienauftrag «Erweiterung Regionales Alterszentrum Tanzapfenland Münchwilen» statt. Die Verfasser des Projekts «Buena Vista II» sehen 18 Einerzimmer und 24 Alterswohnungen vor. Dadurch kann auch eine zweite geschützte Wohngruppe realisiert werden.

Das Regionale Pflegeheim Tanzapfenland Münchwilen und das Alterswohnheim Münchwilen haben im Jahre 2003 ein neues Betriebskonzept ausgearbeitet. Die beiden Genossenschaften haben zwischenzeitlich fusioniert. Seit dem 1. Januar dieses Jahres lautet die Bezeichnung «Regionales Alterszentrum Tanzapfenland».

Alterswohnungen im Angebot

Die bauliche Weiterentwicklung des Alterswohnheims soll durch eine Sanierung des bestehenden Gebäudes und eine Ergänzung mit-

tels eines Neubaus erfolgen. Dabei sollen insgesamt 18 Einerzimmer und 24 Alterswohnungen entstehen. In Zukunft sollen nur noch im Alterswohnheim Alterswohnungen angeboten werden, das heisst, die Alterswohnungen im ehemaligen Personalhaus des Pflegeheims werden aufgehoben und neu für betreute Wohngruppen genutzt. Das Alterswohnheim wird mit einem Erweiterungs-Neubau mit insgesamt 18 Zwei- und Dreizimmer-Wohnungen für Ehepaare erweitert.

Ausführung bis 2008

Das bestehende Altersheim wird saniert und auf den gleichen Stand gebracht wie das Pflegeheim, d.h. die 18 Zimmer müssen ebenfalls den Anforderungen eines Pflegeheims entsprechen und zudem sind noch rund sechs Zweizimmerwohnungen vorzusehen. Beide Wohnteile müssen einen zentralen Aufgabenbereich aufweisen. Zudem ist nebst dem Coiffuresalon auch ein Pedicuresalon auszuweisen. Alle für die Bewohner zugänglichen Räume müssen die Anforderungen der Rollstuhlgängigkeit erfüllen. Die Ausführung soll in den Jahren 2006 bis 2008 erfolgen.

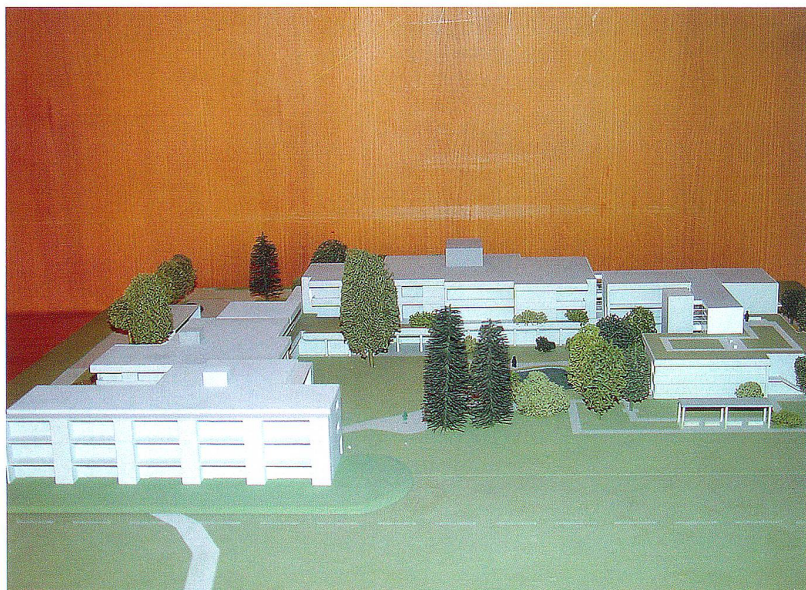
Zweiter Anlauf nötig

Die Beurteilung der fünf eingereichten Studienarbeiten nach einzelnen Kriterien führte Anfang Jahr zu tragfähigen Lösungsmöglichkeiten, aber zu keinem eindeutigen Favoriten. Die beiden Projekte «Akzente» und «Buena Vista» wurden damals zur weiteren Überarbeitung bestimmt, die drei Mitstreiter fielen aus dem Rennen.

Siegerprojekt «Buena Vista II»

Nach einer erneuten Beurteilung wurde als Siegerprojekt «Buena Vista II» der Bau- und Verwaltung AG in Sirnach bestimmt. Diese sehen einen T-förmigen, dreigeschossigen Neubau südlich des Alterswohnheims vor. Die fehlenden Wohnungen werden in der zweigeschossigen Aufstockung des Zwischentrakts untergebracht.

pew



Das Siegerprojekt «Buena Vista II» überzeugte die Jury.

Sparbefehl hat Kündigung zur Folge

Budget 2005 der Politischen Gemeinde Münchwilen überarbeitet

Im Februar präsentierte die Gemeinde Münchwilen ihr neu überarbeitetes Budget 2005, nachdem das erste mit einer geplanten Steuererhöhung von vier Prozent vom Stimmvolk zurückgewiesen wurde. Der Steuerfuss bleibt auf 57 Prozent, dafür müssen 125 Stellenprozent abgebaut werden.

«Ende November 2004 wurde dem Gemeinderat bekannt, dass die Steuererträge der juristischen Personen mit grosser Wahrscheinlichkeit dauerhaft um jährlich 800 000 Franken tiefer sein werden. Das Budget 2005 befand sich jedoch bereits im Druck – zu spät, um noch die Zahlen anpassen zu können», erklärte Gemeindeammann Lorenz Liechti zur Vorgeschichte. Anlässlich der Gemeindeversammlung im Januar beschlossen die Stimmbürger mit einer über zwei Drittel-Mehrheit die Rückweisung des Budgets 2005.

Keine einfache Aufgabe

«Es gingen sehr viele, konkrete und gut begründete Sparvorschläge ein. Soweit möglich, wurden diese berücksichtigt und flossen in die Beratungen des Gemeinderates ein», erklärte Gemeindeammann Lorenz Liechti weiter. Die von verschiedenen Einwohnern, Parteien und Gruppierungen abgegebenen Voten stützten alle den anlässlich der Gemeindeversammlung verspürten Tenor, auch Sparmassnahmen im personellen Bereich zu treffen. Besonders schwierig war dies für diejenigen Mitarbeiter, welche Pensenkürzungen oder gar die Entlassung zu erwarten hatten.

Kündigungen beschlossen

In zwei Etappen wurde das Pensum der Sekretariatsstelle von 80 Stellenprozent auf 50, dann auf 30 Stellenprozent heruntergefahren. Auch die Kommissionsarbeit wurde vermindert und die Aufgaben umverteilt. Auf der Gemeindekanzlei bestand eine 100-Prozent-Stelle für den Gemeinbeschreiber sowie eine 50-Prozent-Stelle für dessen Stellvertreterin, welche zugleich als Zivilstandsbeamtin tätig war. Das Zivilstandsamt wurde

per Mitte 2005 aufgehoben, die wegfallenden 25 Stellenprozent wurden ersatzlos gestrichen. Der Gemeinbeschreiber-Stellvertreterin wurde auf den 30. Juni 2005 gekündigt. Die verbleibenden 25 Stellenprozent übertrug man der Mitarbeiterin der Bauverwaltung.

Arbeitszeit rationalisiert

Im Werkhof bestanden drei Vollzeitstellen. Hinzu kamen zwei Lehrstellen. Die eine Vollzeitstelle wurde um 50 Stellenprozent gekürzt. Eingespart wurde die wegfallende Arbeitszeit mit Rationalisierungen, grösseren zeitlichen Abständen zwischen Unterhaltsarbeiten vor allem im Forstbereich, aber auch im Bereich verschiedener Landschaftspflegemassnahmen. Wirtschaftliche Folgeschäden waren nicht zu befürchten, auch die Qualität wurde auf einem akzeptablen Niveau gehalten. Weiter wurden verschiedene Sachausgaben überprüft und die Personal-Nebenkosten gesenkt.

Aufwandüberschuss erreicht

Die Vereinsbeiträge blieben unangetastet. Die Feuerwehr-Ersatzabgabe wurde von 10 Prozent der einfachen Staatssteuer auf 15 Prozent angehoben. Daneben wurde der Steuerausfall zufolge der Steuergesetz-Revision optimistischer eingeschätzt und der Abschreibungs-Ansatz für Immobilien generell auf den gesetzlich möglichen Minimalansatz von 8 Prozent des jeweiligen Buchwertes reduziert. So konnte ein revidiertes Budget vorgelegt werden unter Beibehaltung des Steuerfusses von 57 Prozent. Die laufende Rechnung wurde mit einem Aufwand von 8 944 000 Franken und einem Ertrag von 8 871 300 Franken veranschlagt. Daraus ergab sich ein Aufwandüberschuss von 72 700 Franken. pew



Gemeindeammann Lorenz Liechti und Finanzverwalter Marc Brühwiler präsentieren das bereinigte Budget 2005.

50 Jahre professionelle Reinigung

Innovationen und Veränderungen bei JohnsonDiversey als Basis für den Erfolg:

Das Unternehmen JohnsonDiversey in Münchenwilien feierte 2005 ein Jubeljahr: 50 Jahre professionelle Reinigung. Ein Abriss über die Erfolgsgeschichte der Thurgauer Firma mit einem weltweiten Ruf zeigt, wie sehr Veränderungen und Wechsel als unabdingliche Begleiter walten.

1858 wurde die heutige JohnsonDiversey Schweiz gegründet als Essighersteller. Der äusserst beliebte Kressi-Essig wird noch heute im Lohnauftrag in Münchenwilien produziert. In der damaligen Firma A. Sutter begann man aber bereits nach 2 Jahren, also 1860, Schuhpflegeprodukte herzustellen, denn im Winter war damals – saisonal bedingt – die Nachfrage nach Essig nicht besonders gross. Diese Produkte wurden anfangs unter der Marke RAS, später unter Marga, Dubarry und Woly verkauft. 1947 kam die Produktion von Boden-

pflegeprodukten dazu. Sogar Skiwachs wurde in Münchenwilien während einiger Jahre hergestellt.

Kerngeschäft TASKI

Der entscheidende Schritt passierte aber Mitte der 50er Jahre: Man gründete eine spezielle Abteilung für die professionelle Reinigung, und aus der Marke WEGA wurde dann später TASKI. Heute ist dieser Zweig 50 Jahre alt und zum Kerngeschäft der JohnsonDiversey Schweiz geworden.

Vom Familienbetrieb zum weltweiten Konzern

Auch die Firmengeschichte verlief alles andere als einförmig: Aus dem Familienbetrieb A. Sutter wurde im Laufe der Zeit eine AG, die 1977 nach dem Tod von Alfred Sutter an Unilever überging. Anfangs der 90er Jahre erfolgte eine Umbenennung des Unternehmens in Lever Sutter AG. 1996 entstand durch eine Fusion DiverseyLever. 2002 schied DiverseyLever aus der Unilever-Gruppe aus und wurde von Johnson Wax Professional übernommen. Dies führte zur Gründung des heutigen Konzerns JohnsonDiversey. Eine ganze Reihe von Veränderungen auch hier!

Neue Anwendungsgebiete

Die professionelle Gebäudepflege mit der Marke TASKI ist der stärkste Zweig von JohnsonDiversey Schweiz. Aber die Firma hat sich



Das Firmenareal in den Anfangszeiten anno 1880.



Das heutige Firmenareal.

im Laufe der Jahre und Jahrzehnte auch in andere Gebiete der professionellen Reinigung eingearbeitet. So sind heute die Systeme und Produkte aus Münchwilen sehr gefragt in der Küchenhygiene und in der Geschirrspültechnik, in der Lebensmittel verarbeitenden Industrie sowie in der Wäschereitechnik. Spendersysteme und Lufterfrischer für sanitäre Anlagen und Hotelzimmer runden das vielseitige Angebot ab.

Entwicklungen aus Münchwilen

Aus den Labors und Konstruktionsbüros von JohnsonDiversey kamen eine ganze Reihe von Erfindungen, die den Markt nachhaltig beeinflussten und veränderten. Vielleicht erklären sie auch, warum ausgerechnet Münchwilen innerhalb des weltweit tätigen Konzerns zum weltweiten Entwicklungs- und Kompetenzzentrum für Bodenpflegemaschinen wurde. Von der ersten Idee auf dem Skizzenblock über die Prototypen- und Testphase bis zur Produktion der marktreifen Maschine spielt sich alles im Thurgau ab.



TASKI, das topmoderne Reinigungsgerät.

Veränderung als ständiger Begleiter

50 Jahre Veränderungen und Innovationen aus Münchwilen in der professionellen Reinigung tragen wesentlich zur Entwicklung dieses Marktes bei. JohnsonDiversey gehört heute mit Recht zu den weltweit führenden Unternehmen der Branche. Auch in Zukunft will man diesem Anspruch gerecht werden und die Marktstellung noch ausbauen. Dazu sind weitere Veränderungen notwendig, anspruchsvolle technische Lösungen und überzeugende Leistungen, die im Einklang mit der grossen Tradition des Hauses auf moderne Weise die klassischen Werte von JohnsonDiversey verkörpern.

her/igm



Keramische Wand- und Bodenbeläge

Hauptstrasse 43
9552 Bronschhofen
Tel. 071 911 17 67
Fax 071 911 10 39



9552 Bronschhofen
Tel. 071 911 23 17
www.ehinder-schreinerei.ch

**kompetent für
alle Schreinerarbeiten
und Insektengitter**

Restaurant
Hirschen
Freudenbergstr. 1, 9512 Rossrüti
071 911 05 14
Es freuen sich Uschi und Franz Krucker



Ihr kompetenter Partner
für Verbindungselemente

- grosses Lagersortiment
- prompter Service
- persönliche Beratung
- preiswert und zuverlässig

**SMW SCHRAUBEN-
UND METALLWAREN
HANDEL AG**

ST.GALLERSTRASSE
9523 ZÜBERWANGEN
TEL. 071 944 33 13
FAX 071 944 33 15
smw-schrauben@bluewin.ch



Canon

Canon hat den brandneuen Plotter W8400 in Wil installiert

XL-POSTER
jetzt im **Copy Center Wil**



Untere Bahnhofstrasse 30, 9500 Wil, Tel. 071 911 47 11
E-Mail: copycenter@zehnder.ch, www.copy-center-wil.ch



Canon
XL Poster
Store

Das Copy- und Schnelldruck Center an der Unteren Bahnhofstrasse 30 in Wil wartet schon wieder mit einer sensationellen Dienstleistung auf. Mit dem brandneuen Canon Plotter W8400 drucken die Profis der flexiblen Kleindruckerei Poster in absoluter Qualität und in der Länge endlos. Das Copy Center Wil bietet ihren Kunden jetzt – neben vielen anderen Dienstleistungen – «den kürzesten Weg zum brillanten Poster» an.

Der «Poster Store», mit dem Grossformat-Kopierer Canon 8400, ist ein Hightech-Gerät neuester Generation, mit dem in unglaublichen Formaten gedruckt werden kann. Bis zu einer Breite von 117 cm – und so lange, wie die Papierrolle reicht.

Farbbrillanz ist garantiert!

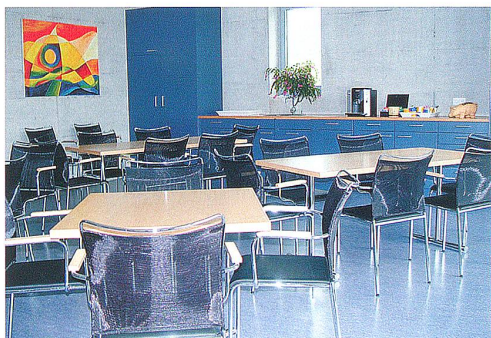


Auflagen verteuerten Projekt

Eröffnung des Altersheims Rosengarten in Rossrüti

Im Dezember konnte der Anbau des Altersheims Rosengarten in Rossrüti feierlich eröffnet werden. Das Heim verfügt nun über eine prächtige Cafeteria, die auch der Öffentlichkeit zugänglich ist. Neuerdings bietet das Pflegeheim 17 feste Wohnplätze und ein Ferienzimmer an.

Nach der Abstimmung im November 2003 über das Kreditbegehren von 880 000 Franken konnten die Bauarbeiten im März beginnen.



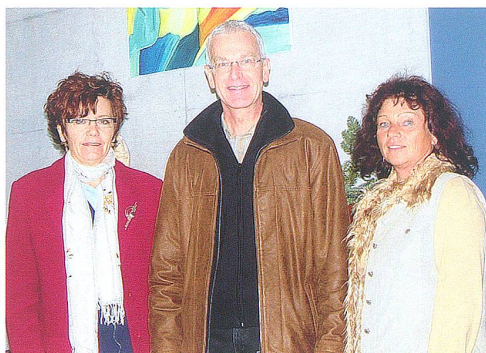
Die Cafeteria verfügt über 50 Sitzplätze und ist auch öffentlich zugänglich.

Nachtragskredit gestellt

Gemeinderätin und Präsidentin der Heimkommission, Helen Moser, freute sich während den Eröffnungsfeierlichkeiten über den durchwegs positiven Bauverlauf. «Alles lief wie geplant, sodass alle Termine eingehalten werden konnten. Einzig mit den strengen Auflagen des Feuer- und Heimatschutzes haben wir nicht gerechnet. Darum mussten wir auch einen Nachtragskredit an die Gemeinde stellen.»

Etwas Neues geschaffen

«Wir haben schon sehr viele positive, leider aber auch kritische Rückmeldungen erhalten. Häufig werden wir gefragt, warum wir nicht im Stil des 100-jährigen Hauses angebaut haben, sondern einen Betonbau bevorzugten», berichtete



Die Präsidentin der Heimkommission, Helen Moser, Architekt Peter Keller und die Heimleiterin Rosmarie Pfiffner freuen sich über den gelungenen Anbau.

Helen Moser weiter. «Die Antwort ist einfach. Es ist unmöglich, einen Neubau zu schaffen, der anschliessend wie ein 100-jähriges Haus wirkt. Da es optisch so oder so zwei Gebilde geworden wären, entschieden wir uns etwas ganz Neues zu schaffen, das sich vom Alten abhebt», erklärte sie zur Idee.

Platz für Besucher und Gäste

Der zweistöckige Neubau enthält drei zusätzliche Zimmer und oben eine Cafeteria. Der Bau ist mit dem bestehenden Gebäude durch einen Zwischentrakt verbunden. Der Aufenthaltsraum im Anbau bietet 50 Sitzmöglichkeiten. «Wenn unsere Heimbewohner Besuch von Familie, Jasskollegen oder einer Musik bekamen, blieb kaum mehr Platz für die eigenen Pensionisten. Mit dem Neubau ist dieser Engpass behoben», freut sich die Heimpräsidentin. Nebst der Cafeteria und den zusätzlichen Pensionärszimmern wurde eine rollstuhlgängige WC-Anlage geschaffen. An einem Tag der offenen Tür, verbunden mit dem Weihnachtsmarkt, konnten sich auch die Bewohner von Rossrüti vom gelungenen Anbau überzeugen. *pew*



Das Altersheim Rosengarten erhielt einen schönen und modernen Anbau.

25 Jahre im Dienste des Gewerbes

Der Gewerbeverein Bronschhofen-Rossrüti im Jubiläumsjahr

Anlässlich der Generalversammlung des Gewerbevereins Bronschhofen-Rossrüti konnten ende Mai drei neue Mitglieder aufgenommen werden. An der GV wurde das Jubiläumsjahr zum 25-jährigen Bestehen eröffnet, das mit speziellen Aktionen und internen Anlässen begangen wurde. Der Gewerbeverein Bronschhofen zählt neu 86 Mitglieder. Peter Germann trat nach vier Jahren aus dem Vorstand zurück und wurde mit grossem Applaus verabschiedet.

Hartes Umfeld

In seinem Jahresbericht streifte Präsident Hanspeter von Rotz das konjunkturelle Umfeld und bemerkte, dass bei einem zurzeit aktuellen Wachstum von 2 Prozent aber nach wie vor ein harter Verdrängungskampf geführt werde. Er zitierte auch eine Umfrage der IHK St.Gallen bezüglich Erleichterungen für KMU's ganz allgemein. Gerade im heutigen wirtschaftlich rauen Umfeld seien erträgliche Rahmenbedingungen auch für die KMU's von enormer Wichtigkeit. Nebst den allgemeinen Aufgaben und der Zusammenarbeit im

Gewerbeverein will man vor allem auch ein Augenmerk auf die Entwicklung beim AMP in Bronschhofen legen, wo ja in den kommenden Jahren Arbeitsplätze verschwinden werden. Dass sich der Einsatz des Gewerbes lohnt, beweist die Tatsache, dass die Raiffeisenbank, nicht zuletzt auch dank des Rückgrates im Gewerbe, die Bankfiliale in Bronschhofen nicht schloss und diese nun sogar renoviert und den Erfordernissen angepasst wurde.

Vorstand erweitert

Um die Kassierin Marlis Zünd, die neu in den Gemeinderat gewählt wurde, zu entlasten, stellten sich mit Monika Stauffacher und Markus Schöni zwei zusätzliche Mitglieder für die Vorstandsarbeit zur Verfügung. Weiter im Vorstand des Gewerbevereins Bronschhofen-Rossrüti sind Hanspeter von Rotz (Präsident), Rolf Baumgartner und Martin Brühwiler.

Jubiläumsaktivitäten

Anlässlich des 25-jährigen Jubiläums des Gewerbevereins engagierte man sich speziell am Dorfturnier des SC Bronschhofen vom 17. bis 19. Juni und am Spieltag vom 2. Juli in Rossrüti. Nebst dem Sponsoring und den Preisspenden motivierte man die Bevölkerung beim Torwandschiessen zu Bewegung und zum Mitmachen. Am 26. August ging es auf den grossen Tagesausflug in den Bodenseeraum. Das eigentliche Jubiläum will man in aller Ruhe in den eigenen Reihen feiern. Nach dem Apéro im Cinewil, anschliessender Film-Trouvaille aus dem Jahr 1980 und einem feinen Nachtessen wollte man am 12. November vor allem die Geselligkeit und gegenseitige Kontaktnahme pflegen. *her*



Hanspeter von Rotz, Präsident des Gewerbevereins Bronschhofen-Rossrüti, ehrt Vorstandsmitglied Marlis Zünd, die neu in den Gemeinderat gewählt wurde.

Kleine Turner zeigten grossen Einsatz

Kindergarten-Plauschtag in Bronschhofen

Dieses Jahr führten die vier Kindergärten in Bronschhofen das erste Mal einen gemeinsamen Plauschtag mit allen «kleinen» Kindergartenklassen von Bronschhofen durch. Mit viel Spass, Abwechslung und Bewegung verbrachten die 32 4-Jährigen im April einen tollen Tag.

Organisiert wurde der Anlass von den vier Kindergartenlehrkräften Claudia Bärlocher-Eberle, Christine Heuberger, Maria Rüsche und Ursina Strübi-Brunner. Vier Schülerinnen aus der Oberstufe Wil unterstützten das Team mit ihren Lehrkräften.



Kindergarten-Plauschtag in Bronschhofen.

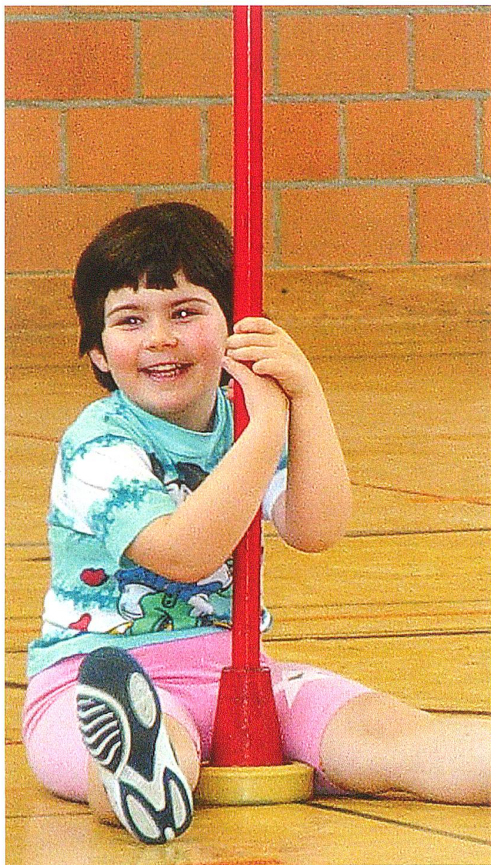
Traditionen fortsetzen

Der Kinderplauschtag in Bronschhofen ist bereits zur Tradition geworden. Neu war in diesem Jahr, dass der Plauschtag mit den Jüngeren in den Kindergartenklassen durchgeführt wurde, da die Grösseren am Sporttag der Unterstufe teilnahmen. «Die Vorfreude der Kinder auf dieses Highlight war natürlich schon im Vorfeld riesig. Aber auch für uns Kindergärtnerinnen ist dieser Anlass wichtig, da sich so auch die ortsansässigen Kindergärten näher kommen», erklärte Claudia Bärlocher-Eberle.

Freudig am Turnen

Am Vormittag fanden spielerische Parcours in Gruppen in den Turnhallen Bommeter und Obermatt statt, welche von den Lehrkräften und Schülerinnen betreut wurden. Nach dem gemeinsamen Mittagessen vergnügte sich die gutgelaunte Truppe mit Gemeinschaftsspielen.

pew



«Mir gefällt der Plauschtag!»

Am Stadtrand von Wil entsteht eine «Autowelt»

Vier Auto-Marken unter einem Dach

Mitte März erfolgte am westlichen Stadtrand von Wil der Spatenstich zur «Autowelt», einer neuen Art von Autogarage, mit vier Marken aus drei Ländern unter einem Dach. Die «Autowelt» soll bis Mitte November fertiggestellt sein und Investitionen von rund fünf Millionen Franken auslösen.

Garagist Hanspeter von Rotz sprach von einem historischen Moment, auf den er schon lange gewartet habe. «Wir sind seit 27 Jahren auf dem Platz und haben alle drei bis vier Jahre wieder investiert. Dadurch sind wir heute auf einem top-modernen Stand. Wir legen auch grossen Wert auf Weiterbildung. Dies hat uns schon viermal Gold im Bereich Kundenzufriedenheit beschert», erklärte von Rotz voller Stolz.

«Wir haben bis anhin jährlich 800 bis 850 Fahrzeuge – davon rund die Hälfte Occasionen – verkauft und ungefähr 30 Mio. Franken Umsatz gemacht. Bei 24 Mitarbeitenden macht dies 1,25 Mio. Franken pro Person», betonte von Rotz.

Neue Wege

Hanspeter von Rotz, erfolgreicher Toyotavertreter auf dem Platz Wil, hat die Neuregelung im Autohandel, die so genannte Gruppenfreistellungsverordnung (GVO), beim Schopf gepackt

und hat bei vier erfolgreichen Automarken angeklopft. Mit Erfolg – künftig werden Citroën (Frankreich), Kia (Korea), Mazda und Suzuki (Japan) vis-à-vis des Stammbetriebes unter einem Dach vereint sein. Bei den neu gewonnenen Marken handelt es sich um Fabrikate mit eigenem Profil. Das Toyota-Center – die drittstärkste Marke in der Schweiz – bleibt mit ihrem lückenlosen Angebot an leichten Nutzfahrzeugen der Unternehmung als wichtiges Standbein natürlich erhalten.

Grosszügig

Die «Autowelt» entsteht auf einem Grundstück von 5000 Quadratmetern und weist einen grosszügigen Umschwung auf. Zur Strassenseite hin steht dem Kunden ein komfortables Parkplatzangebot zur Verfügung. Dahinter steht der völlig verglaste Ausstellungsraum mit vier separaten Portalen für jede Automarke.

Rückseitig sind die Wartungsräume mit modernsten Einrichtungen angeordnet. Die Arbeitsplätze sind am Internet angeschlossen. So können die relevanten Daten sofort vom Werk abgerufen werden. Die Servicebereiche werden durch überdachte Direktannahmen ergänzt. Am östlichen Teil des Komplexes ist eine supermoderne Waschanlage angegliedert. Von Rotz rechnet mit Kosten von ungefähr fünf Millionen Franken.

Neue Arbeitsplätze

Hanspeter von Rotz ist zuversichtlich, dank dem modernsten Autohaus der Schweiz bis zu 24 neue Arbeitsplätze schaffen zu können. «Einige bestehende Mitarbeiter werden am neuen Standort einen Karriereschritt machen und so im Toyota-Center Platz für Nachwuchs schaffen», schliesst von Rotz.

jes



Mitte November wird die neue Autowelt offiziell eröffnet.

Zuzwil erhält ein neues Gesicht

riges visuelles Erscheinungsbild der Gemeinde Zuzwil mit Wappen und Schriftzug eher streng und verstaubt wirkte», erklärte das Gemeindegremium weiter zu den Beweggründen. Ende Mai 2004 wurden darum drei Fachbüros zur Offertstellung und nach Sichtung der Offerten Ende Juni zwei davon zu einem Wettbewerb eingeladen. Diese präsentierten Ende August 2004 dem Rat eine Vielfalt von Ideen.

Modernes und zeitgemässes Gemeindegemeinde-Logo «lebendig – attraktiv»

Die Gemeinde Zuzwil präsentierte im Dezember ihr neues, frecheres und modernes Gemeindegemeinde-Logo. Dieses soll für Lebendigkeit und Attraktivität der Gemeinde werben. «Der Gemeinderat ist überzeugt, für die nächsten Jahre ein passendes und ansprechendes Logo ausgewählt zu haben, das unverkennbar für Zuzwil steht», erklärte Gemeindegemeindepräsident Roland Hardegger zufrieden.

Auch das Mitteilungsblatt wird neu zweifarbig, mit Fotos aufgelockert und in drei Spalten erscheinen. Intensiv wolle man in Zukunft auf einen einheitlichen Auftritt nach aussen achten.

Streng und verstaubt

Mit dem Budget 2004 wurde ein Betrag für die Umsetzung und Realisierung der neuen Erscheinung für ein «Corporate Design» bewilligt. «Der Gemeinderat hat erkannt, dass das bishe-

Sieger-Logo erkoren

Am besten überzeugte ein Vorschlag der Werbeagentur Pfünger & Partner aus Flawil. «Der Schriftzug 'Zuzwil' steht natürlich im Mittelpunkt. Er ist sofort lesbar und vermittelt eine moderne, kreative Gemeinde. So wirkt der Auftritt frisch, fröhlich, dynamisch und lebendig», betonte Hardegger zur Idee. Es sei bewusst kein technischer, strenger Schriftzug gewählt worden. «Die spezielle und moderne Schrift wirkt sympathisch und bewegt.» Das Logo beinhalte den Schriftzug mit einem Schmuck, in den Farben aus dem Zuzwiler Wappen, ergänzt mit einem Claim. Der Schmuck, der i-Punkt, ist in einen roten Korrekturhaken umgewandelt worden und transportiert die Botschaft: richtig – korrekt – okay – positiv – geprüft – für gut befunden, hier stimmt einfach. Mit einem Augenzwinkern erreicht werden Sympathie, Eigenständigkeit und Identität. Der bisher verwendete Spruch «Eine lebendige Gemeinde» wird durch den neuen Zusatztext «lebendig – attraktiv» ersetzt.

pew



Stolz präsentiert Gemeindegemeindepräsident Roland Hardegger das neue und modernere Gemeindegemeinde-Logo.

10 Jahre



KREUZ

Das Restaurant in Zuzwil.

das restaurant in zuzwil



Seit 10 Jahren unter der Leitung von Patrick Züger

Persönliche Atmosphäre, innovative Küche, frische Zutaten – nach diesem Rezept leitet der 33-jährige Patrick Züger seit genau 10 Jahren mit Erfolg das Restaurant Kreuz in Zuzwil. Zusammen mit seinem ausgewiesenen und freundlichen Team verwöhnt er die Gäste mit dem Ziel, deren Erwartungen nicht nur zu erfüllen, sondern zu übertreffen.

1995 – 2005: Investitionen in die Zukunft

1995 übernahm Patrick Züger mit 23 Jahren die Leitung des Gasthauses. Seither investierte er laufend in das Restaurant. Dank sorgfältigen Renovationen und Ausbauten entstand ein Speiserestaurant, das den heutigen Ansprüchen seiner grossen Kundschaft entspricht. Gemütliche Räumlichkeiten, eine heimelige Gaststube, gepflegtes A-la-carte-Ambiente, ein mediterran inspiriertes «Säli» und die einmalig ausgebaute «Schüür» geben den Rahmen für gelungene und unvergessliche Anlässe.

Zum 10-jährigen Jubiläum wurde soeben die Fassade unter Berücksichtigung der Vorgaben des Denkmalschutzes erneuert.

Bodenständig modern

Im Kreuz wird mit frischen Zutaten und einheimischen Produkten gekocht. Oft stammen die Produkte aus der unmittelbaren Nachbarschaft. Die saisonal-bürgerliche Küche serviert das 12-köpfige Kreuz-Team mit viel Freude an innovativen Details.

Heute ist das Restaurant Kreuz weit über die Kantonsgrenzen bekannt für seine feinen Speisen, für die Bankette und für die exklusiven Buffets (z.B. Spanische Woche, Wildbuffet, Metzgete), die im Jahresprogramm des Hauses ihren festen Platz haben. Eine weitere Spezialität bildet der Partyservice aus dem Hause Kreuz. Das einzigartige Catering macht jeden Anlass zum kulinarischen Höhepunkt und zeigt die Gastgeber im besten Licht.

www.kreuz-zuzwil.ch

Züger hat das 10-Jahre-Jubiläum auch als Anlass genommen, um sein Restaurant im Internet auf www.kreuz-zuzwil.ch zu präsentieren. Denn auch in Zukunft soll das Kreuz die Gäste begeistern. Und wer das Kreuz noch nicht kennt, kann sich zuerst mit einem virtuellen Besuch einen Einblick in die kulinarische Welt des Restaurants verschaffen.



Seit 10 Jahren leitet Patrick Züger, zusammen mit seiner Familie und einem aufgestellten Team, das Restaurant Kreuz Zuzwil mit Erfolg.



Familie Patrick Züger-Johansson
9524 Zuzwil, Oberdorfstrasse 16
Tel. 071 944 15 21, Fax 071 944 15 92
info@kreuz-zuzwil.ch, www.kreuz-zuzwil.ch


Produkte und Spezialitäten
aus der Ostschweiz

«Diese Einzonzung ist ein Novum»

Bestehende Nachfrage

Als Hans Ruckstuhl aus gesundheitlichen Gründen den Hof nicht mehr bewirtschaften konnte, war auch das Sonnenbergquartier fast vollständig überbaut und die Nachfrage nach Bauland an dieser Aussichtslage war ungebrochen. 1995 haben die Familie Ruckstuhl und die Hagmann AG vertraglich eine Zusammenarbeit vereinbart mit dem Ziel, das Lentergebiet in die Bauzone zu überführen und zu überbauen.

Spatenstich für acht Terrassenhäuser an der Leubergstrasse in Zuzwil

Im Februar fand der Spatenstich für die Terrassenhäuser an der Leubergstrasse in Zuzwil statt. Nachdem alle Hindernisse beseitigt wurden, liefen die Vorbereitungsarbeiten bereits auf Hochtouren und der Spatenstich wurde trotz der ungünstigen Wetterverhältnisse durchgeführt.

Vor etwa 30 Jahren wurde das Sonnenbergquartier erschlossen und nach und nach überbaut. Der westliche Teil, der Bauernhof «Lenter» der Familie Ruckstuhl, welcher direkt über dem Dorfzentrum liegt, wurde damals als «übriges Gemeindegebiet» klassiert. «Das heisst, es bestand die Absicht, dieses Gebiet von etwa 60000 Quadratmetern zu einem späteren Zeitpunkt in die Bauzone zu überführen», erklärte Walter Wäckerlin von der Nova Generalbau AG aus Zuzwil. Bedingung dafür war aber unter anderem, dass der Betrieb des 300-Meter-Schiessstandes, dessen Scheibenstand im Lenter-Areal vorgängig aufgehoben wurde.

Probleme gelöst

Nach langwierigen Planungen und Verhandlungen wurde 2003 der Richtplan des ganzen Lentergebietes genehmigt. «Die Verlegung des Schiessbetriebes war dabei die härteste Knacknuss. Es wurden verschiedene Varianten studiert, bis letztlich der Einkauf in der bestehenden Anlage in Wil realisiert werden konnte», erläuterte Wäckerlin weiter. So entstanden Baugebiete für individuelle Einfamilienhäuser, kleinere Mehrfamilienhäuser im Zentrum «Weiler», Terrassenhäuser und eingeschossige Bungalows.

Beitrag an Gemeinde

Diese Einzonzung war ein Novum, denn die Landeigentümer bezahlten nicht nur die vollständige Erschliessung ihrer Grundstücke, sie mussten auch einen zusätzlichen Betrag zu Gunsten der Gemeinde für weitere Infrastrukturaufgaben abgeben.

pew



Vertreter aus Behörden, Bauherrschaft und Eigentümer freuten sich am Spatenstich über den baldigen Baubeginn.

Sicherer und zudem noch schöner

Spatenstich zur Erneuerung der Zuzwiler Herbergstrasse

Mit dem Spatenstich für die umfassende Erneuerung der Herbergstrasse gab man in Zuzwil grünes Licht um das Dorfbild weiter aufzuwerten und die Sicherheit für alle Verkehrsteilnehmer zu erhöhen. Damit begann Anfang Juni in Zuzwil eine Strassensanierungsphase, die in den kommenden zehn Jahren etwa fünf Millionen Franken kosten wird.

Um einen reibungslosen Bauablauf zu gewährleisten, musste die Verkehrsführung an der Herbergstrasse mit Lichtsignalanlagen geregelt werden. Für die Durchfahrt gesperrt wurde die Hinterdorfstrasse. Änderungen ergaben sich auch beim öffentlichen Verkehr. Das Postauto



Gemeindepäsident Roland Hardegger erläutert die Strassensanierungspläne.

wendete beim Gemeindehaus und fuhr nicht mehr über die Herbergstrasse, dies um die Anschlüsse in Wil nicht zu verpassen.

Nur keinen Schnee

Die Sanierungsarbeiten der ersten Etappe sollen bis Ende Jahr abgeschlossen sein. Der definitive Deckbelag wird aber erst im kommenden



Sie gaben den Startschuss für die Sanierungsarbeiten: (v.l.n.r.): Gemeinderat Rudolf Peter, Ingenieur Markus Brühwiler, Beat Alder und Paul Martin, Toni Alder AG, Gemeinderat Richard Flammer, Gemeindepäsident Roland Hardegger und Hans Ulrich Pfaffhauser von der Wasserkorporation Zuzwil.



Ingenieur Markus Brühwiler machte die Planung

Jahr eingebracht. «Wir hoffen, dass der erste grosse Schnee erst nach dem 20. Dezember 2005 fällt, denn nur so können wir den Terminplan sicher einhalten», so Beat Alder vom ausführenden Bauunternehmen. Für die gesamte Erneuerung der Herbergstrasse ist ein Aufwand von 1,3 Millionen Franken budgetiert. Die von der Bürgerschaft bewilligte erste Etappe kostet 875 000 Franken.

Bauablauf

Anfang Juni begannen die Arbeiten des ersten Teils, der sich von der Kreuzung beim «Roten Haus» bis zur Käseerei erstreckt. Der Baufortschritt der ersten Etappe des ersten Bauloses erfolgt dann bis zur Bushaltestelle an der Herbergstrasse.

Aufwertung

Wie Gemeindepräsident Roland Hardegger ausführt, will man mit der Sanierung der Herbergstrasse gleich mehrere Ziele verfolgen. Die stark befahrene Strasse hat stark gelitten und muss dringend erneuert werden. Weiter will man auch gestalterisch Einfluss nehmen und den Dorfkern sowie den Platz vor dem «Roten Haus» aufwerten. Mit gezielten planerischen Möglichkeiten und den damit verbundenen Temporeduktionen will man auch zur Verkehrssicherheit beitragen. Markus Brühwiler vom Planungsbüro Wagner und Brühwiler dazu: «Die Mittelstreifen aus Pflastersteinen auf der ganzen Länge der Herbergstrasse bewirken keine Verkehrsbehinderung, aber eine gewünschte Geschwindigkeitsabnahme bei den Fahrzeugen. Das Dorf Zuzwil wird damit aufgewertet. her

mazda 5

mazda zuzwil

wiaz ag St.Gallerstrasse 9524 Zuzwil

www.wiaz.ch



An uns kommen Sie nicht vorbei!

ZOOM-ZOOM

Sportliches Züberwangen

Fussballplatzeinweihung in Züberwangen

Trotz den anfänglich misslichen Wetterbedingungen liessen es sich die jungen Fussballer und die Verantwortlichen des FC Zuzwil am Samstag, 4. Juni, nicht nehmen, den neuen Fussballplatz in Züberwangen feierlich seiner Bestimmung zu übergeben. Die ganze Bevölkerung war dazu eingeladen.

Nach der offiziellen Eröffnung durch die Behörden prüften die Fussballer die Wasser-tauglichkeit ihres neuen Platzes mit einem Fussballturnier der Jüngsten, einem Rundlauf und weiteren sportlichen Aktivitäten. Jörg Stiel, der ehemalige Schweizer Nati-Torhüter, überraschte die kleinen und grossen Fussballfans und erschien zur Autogrammstunde.



Gemeinderat Ruedi Peters Ankick zum Eröffnungsturnier.

Hohe Gäste

Zur Einweihung durfte der FC Zuzwil «hohe Gäste» begrüssen. Nebst Jörg Stiel beerhten auch Albert Kern, der Präsident des Ostschweizer Fussballverbandes und Bruno Schöb, Mitglied der IG St.Galler Sportverbände und Leiter des Projektes «Sport vereint», die Zuzwiler Fussballer und beglückwünschten sie zum neuen Platz. Gerade in der heutigen Zeit sei es nicht mehr selbstverständlich, dass sich eine Gemeinde für eine perfekte Anlage wie in Züberwangen stark mache, meinte Albert Kern.

Bälle für die Jugend

Als zusätzliches Geschenk für den mit einem neuen Fussballplatz beschenkten FC Zuzwil überbrachte Gemeindepräsident Roland Hardegger an FC-Zuzwil-Präsident Ralph Sauter ein Netz voll nagelneuer Fussbälle. Das Geschenk war verbunden mit dem Wunsch, dass der FC Zuzwil mit diesen Bällen künftig möglichst viele Tore und Siege erziele.

her



Gemeindepräsident Roland Hardegger, Albert Kern, Präsident OFV und FC-Zuzwil-Präsident Ralph Sauter (v.li.).

«Max» rückt aus, wenns brenzlig wird

Fahrzeugübergabe Rüstwagen RW2 in Zuzwil

Die Feuerwehren Zuzwil und Niederhelfenschwil konnten im Dezember ihr gemeinsames grosses «Weihnachtsgeschenk» in Empfang nehmen. Es handelte sich dabei um den neuen Rüstwagen RW2.

Gemeindepräsident Roland Hardegger freut sich bei der offiziellen Übergabe über das gemeinsame Weihnachtsgeschenk der Gemeinden Niederhelfenschwil und Zuzwil.

Grosser Wunsch wird erfüllt

«Mit der Ablieferung des Rüstfahrzeugs geht für die Feuerwehr Zuzwil ein langjähriger, grosser Wunsch in Erfüllung. Fast auf den Tag genau ist es neun Monate her, seit die Bürger der

beiden Gemeinden dafür einen Kredit von 472 000 Franken bewilligt haben», erklärte Hardegger zufrieden. «Das ist viel Geld, auch für zwei nicht allzu arme Gemeinden», fügt er scherzend hinzu. Dank namhaften Beiträgen von der GVA konnte diese Investition im Auftrag der Sicherheit jedoch verkraftet werden. Parallel zur Anschaffung eines Rüstfahrzeuges wurde auch der Kauf eines Mannschaftstransporters für Niederhelfenschwil beschlossen, was nochmals rund 110 000 Franken ausmachte.

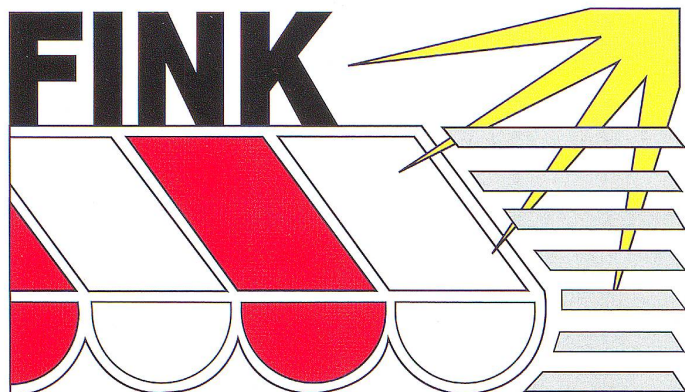
Auf Namen Max getauft

Da der gleiche Fahrzeug-Typ ausgewählt wurde wie der TLF, habe man mit dem neuen Wagen eine optimale Lösung gefunden. Eine kostengünstige Fahrerausbildung sowie die Nutzung von Synergien wurden somit ermöglicht. «Mit dem neuen Rüstwagen sind unsere Feuerwehren nun zweckmässig und für mögliche Einsätze gut gerüstet. Es freut mich, den Feuerwehrfahrzeug-Schlüssel entgegennehmen und an die Feuerschutzkommission weitergeben zu können», erklärte das Gemeindeoberhaupt feierlich. Schlüssel brauche man, um etwas aufzutun, um etwas in Bewegung zu bringen und um etwas in Gang zu setzen. Das Fahrzeug wurde durch die grosse Mitarbeit von Max Flammer auf den Namen «Max» getauft.

pew



Peter Brändle vom Feuerwehr-Fahrzeugbau überreicht den beiden Gemeindepräsidenten Roland Hardegger und Hugo Fritschi den Schlüssel zum neuen Rüstfahrzeug.



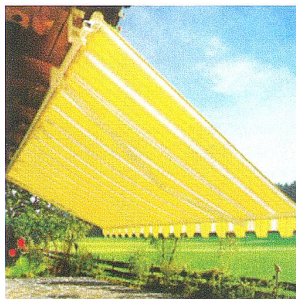
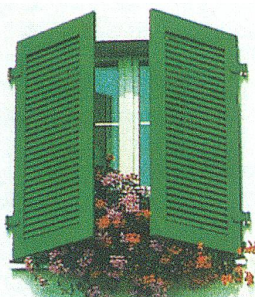
- **Rollladen**
- **Lamellen**
- **Sonnenstoren**
- **Fensterläden**
- **Tore + Antriebe**
- **Innenbeschattungen**

9604 Lütisburg-Unterrindal SG · Tel. 0848 131 131

Rollladen- und Storenservice AG

Fensterläden

Leichtmetall-Jalousieläden sind optisch kaum von Holzläden zu unterscheiden. Sie sind bestens geeignet für Neubauten und Altbausanierungen. Diverse Modelle in allen Farben lieferbar.

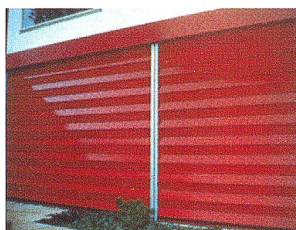


Sonnenstoren

Das Wunsch-Programm. So werden Ihre Markisenwünsche wahr. 300 verschiedene Farben zur Auswahl. Diverse Modelle lieferbar. Alle Storen werden nach Mass angefertigt.

Tor-Antriebe

Geregelter Sanft-Anlauf /
Sanft-Stopp
Die Tormechanik wird geschont.
Das Tor schliesst leiser.



Sicherheits-Fallladen

Durch die ausserordentliche Materialdicke des Panzers und in Kombination mit der automatischen Verriegelung bietet der STOBAG-Fallladen einen echten Einbruchschutz.